

der YORCKER

das Filmmagazin

der Berliner Kinos:

Babylon
Broadway
Capitol Dahlem
Central
Cinema Paris
Delphi Filmpalast
Filmtheater
am Friedrichshain
International
Neues OFF
Odeon
Passage
Rollberg
Yorck / New Yorck

Filme

Monsieur Ibrahim und
die Blumen des Koran
Böse Zellen
Die Rückkehr
Big Fish
Elephant
Das große Rennen
von Belleville
Monster
Skagerrak
Schultze gets the blues
The Soul of a Man
Seit Otar fort ist
Elling 2 – Nicht ohne
meine Mutter

KinoPLUS

Kinoadressen
Einzelheiten & Extras
Play it again
MonGAY
Laufendes Programm
Fünf Klumpen Gold
Buchfinderei

www.yorck.de



März / April / Mai

04 N°42



PALME D'OR
FESTIVAL DE CANNES 2003



BEST DIRECTOR
FESTIVAL DE CANNES 2003



Elephant

ein Film von

GUS VAN SANT

KINOWELT und **HBO FILMS** präsentieren eine **MENO FILM COMPANY** Produktion
in Zusammenarbeit mit **BLUE RELIEF INC.** „ELEPHANT“ Kamera **HARRIS SAVIDES, ASC**

Ausführende Produzenten **DIANE KEATON · BILL ROBINSON**

Produzent **DANY WOLF** Buch und Regie **GUS VAN SANT**

www.elephant-derfilm.de

Copyright © 2003 Home Box Office, Inc. All rights reserved.



Ab 8. April im Kino!



SCHUBER (FÜR:

[BUCH]SCHUTZKARTON*)

„Wie kann ich die 40/41 Stück YORCKER in meinem Regal hindern, umzufallen?“ Hier ist eine mögliche Lösung. Handgefertigt in Bremen vom *Atelier Buch & Tuch*; für 20-25 Ausgaben; stabiler Karton bespannt mit ‚Elephantenhaut‘; garantierte Unikate, 9,5 cm breit; das haptische Wohlgefühl können wir zwei-dimensional leider nicht vermitteln. Bestellungen bitte an yorck@yorck.de. Der Preis der Handarbeit: 21,90 €.

* s. Duden 1973



Wie Kino praktisch funktioniert, ist keine Geheimwissenschaft und deshalb erklären wir es regelmäßig interessierten Kinder- und Schulgruppen (immer morgens auf Vorbestellung).

Wir zeigen es zwar nicht in allen Feinheiten und natürlich altersgemäß, aber dabei fällt mir jedesmal auf, daß auch bei den Großen (Begleitern) große Unklarheiten bestehen. Dies wollen wir gleich mal hinterhältig ausnutzen:

Was würden sie bei Günter J. und Consorten antworten auf die Fragen:

1. Wie lang ist ein 90minütiger Kinofilm; nein, halt: in Metern!
1,5 – 2,4 oder 3,8 Kilometer?
2. Wie schwer ist ein 90minütiger Film? (ca.) 15 – 18 – 24 kg?
3. Wieviel Einzelbilder wurden für den (wahrscheinlich letzten handgefertigten) Disney-Zeichentrickfilm **Bärenbrüder** gezeichnet?
40.000 – 135.000 – 450.000?
4. Wer ist der Eigentümer der im Kino laufenden Filmkopie?
Der: Kinobesitzer – Filmverleih – Regisseur?
5. Was passiert mit den Filmkopien, wenn kein Kino sie mehr spielen will? Sie werden: geschreddert – im Bundesarchiv Koblenz gelagert – den Landesbildstellen überlassen.
6. Wie oft kann eine Filmkopie gezeigt werden?
(ca.) 100 – 250 – 600 mal?
7. Ist ein Cinemascope Filmbild positiv oder negativ auf dem Film kopiert?
8. Wieviel Filme kommen in Deutschland jährlich neu ins Kino? (ca.) 80 – 100 – 365?

Nicht alle Fragen werden Sie aus dem Stegreif beantwortet können.

Nicht alles muß man wissen – aber wußten Sie schon, daß der YORCKER das umfangreichste, aufwendigste kostenlose Filmkunstmagazin ist? Dann ist ja gut

Wir wünschen Ihnen ungewöhnliche Filme – in unseren Kinos

Ihre YORCKER

FILMKRITIKEN

MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN	5
BÖSE ZELLEN	6
DIE RÜCKKEHR	7
BIG FISH	8
ELEPHANT	9
DAS GROSSE RENNEN VON BELLEVILLE	10
MONSTER	13
SKAGERRAK	14
SCHULTZE GETS THE BLUES	15
THE SOUL OF A MAN	16
SEIT OTAR FORT IST	17
ELLING 2 – NICHT OHNE MEINE MUTTER	18

LAGEPLAN

Die Kinos der YORCK Gruppe 20

KINOADRESSEN

Telefonnummern und Verkehrsverbindungen 22

EINZELHEITEN & EXTRAS

Veranstaltungen in unseren Kinos 24

PLAY IT AGAIN

Lieblingsfilme aus über 100 Jahren Kino 27

MONGAY @ INTERNATIONAL

Das schwullesbische Kultkino 31

LAUFENDES PROGRAMM

Was sonst noch läuft 34

FÜNF KLUMPEN GOLD

5 neue Filme kurz empfohlen 37

BUCHFINDEREI

Literarische Fundstellen zum Thema Kino 38

Wenn Sie die Fragen glauben beantworten zu können, schicken Sie doch eine Postkarte/ein Fax oder eine @-mail mit den Lösungen – bis Ende Mai bitte (s. Impressum S. 32). 10 mal zwei Freikarten warten auf Sie – und zweimal eine Dreimonats-Freikarte für Zwei!

„Es ist, als hätte Monsieur Ibrahim auf Sharif gewartet.“

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

CÉSAR 2004

für Omar Sharif
als Monsieur Ibrahim



PUBLIKUMSPREIS
für Omar Sharif
Bestler Hauptdarsteller
Filmfestival Venedig



AB 25. März 04
IM KINO!

OMAR SHARIF

MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN

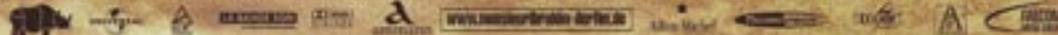
Ein Film von

FRANÇOIS DUPEYRON

Nach dem gleichnamigen Bestseller von

ERIC-EMMANUEL SCHMITT

FALCON MEDIA GROUP AG Produktion und AUF Produktion OMAR SHARIF MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN Ein Film von FRANÇOIS DUPEYRON mit OMAR SHARIF und PIERRE BOLLANGER Regie FRANÇOIS DUPEYRON
Szenario FRANÇOIS DUPEYRON ERIC-EMMANUEL SCHMITT Buch ERIC-EMMANUEL SCHMITT Kamera Remy CHEVRIER (AFC) Musik KATA WYSZKOP Kostüme CATHERINE BOUCHARD
Schnitt DOMINIQUE LITZEL Produktionsdesigner FRANCIS BARROS Regieassistenz NICKELLE UND LAURENT PÉTON (AFC) AUF Produktion in Zusammenarbeit mit FRANCE 3 CINÉMA



START: 25.03.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in deutscher Fassung und in OmU

MONSIEUR IBRAHIM UND DIE BLUMEN DES KORAN

Originaltitel: Monsieur Ibrahim et
les fleurs du Coran

REGIE Francois Dupeyron

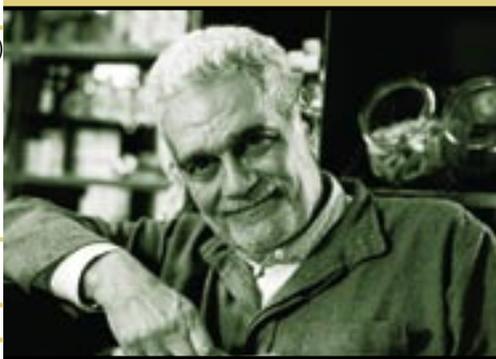
FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1982 La Dragonne
1991 Beating Heart
1999 What's Life
2001 Officer's Ward

BUCH Francois Dupeyron
Eric-Emmanuel Schmitt

JAHR 2002

LAND Frankreich



DARSTELLER

Omar Sharif
Pierre Boulanger
Gilbert Melki
Isabelle Renaud

KAMERA Rémy Chevrin

LÄNGE 94 min

Lebemann und Schurke, Romantiker und Zocker, Doktor Shivago und Wüstenschleich und Liebhaber ohne Ende – in seinen mehr als siebzig Filmen hat der aus Ägypten stammende Hollywood-Star Omar Sharif immer wieder Variationen desselben Typs verkörpert: den Beau. Allein der Begriff ist heute kaum noch geläufig, und diese Art Mannsbild gibt's nicht mehr im Kino.

Folgerichtig wurde es still um Omar Sharif. Nun, selbst schon die 70 Jahre überschritten habend, kehrt der fast vergessene Star zurück und spielt die Rolle seines Lebens. Allein schon deshalb lohnt der Film Besuch. Doch es gibt noch viele andere gute Gründe, sich die Adaption des Bestsellers von Eric-Emmanuel Schmitt anzusehen.

Allem voran aber: Omar Sharif. Er spielt Monsieur Ibrahim, Betreiber eines kleinen Ladens in der Rue Bleue im Paris der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts, da, wo Angestellte, Nutten, Tagträumer und Nachtschwärmer harmonisch miteinander leben. Ibrahim, der in die Jahre gekommene „Araber“, der aus der Türkei stammt, wird zum väterlichen Freund des jüdischen Jungen Moses, der seinen Alltag im Banne der Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens ohne elterliche Liebe durchstehen muß. Was leicht zur Kitschorgie zwischen Exotik, Erotik und Esoterikgelaber hätte werden können, entwickelt sich dank Omar Sharifs uneitler, alles Star-Gehabe meidenden, leis-verschmitzten Interpretation des weisen Alten zu einem zauberhaften

Märchen über die Möglichkeiten des Miteinanders von Menschen divergierender kultureller Herkunft, aus verschiedenen Generationen, gebunden an unterschiedlichen Glauben.

Das ist sicher zu schön, um wahr zu sein. Doch Sharifs Spiel schenkt der vom frommen Wunsch angetriebenen Story eine unbedingte Wahrheit: Ein Lächeln kann Wunder bewirken. Und das Lächeln des Omar Sharif in diesem Film verändert tatsächlich die Sicht des Zuschauers auf die alltägliche Unbill des Alltags im so genannten zivilisierten Westeuropa, gibt zumindest eine Ahnung davon, wie der Gang der Zeit ein wenig erfreulicher gestaltet werden könnte.

Sharifs Partner, der halbwüchsige Pierre Boulanger, fesselt nicht minder. Auch bei ihm: keine dick aufgetragene Sentimentalität, eine mitreißende Leichtigkeit des Spiels. Wie Regisseur François Dupeyron seine zwei Protagonisten, und dazu zahlreiche Darsteller in den Nebenrollen, führte, begeistert.

Dazu kommen die im besten Sinne kultivierten Bild- und Dialogmontagen, die bei aller Vieldeutigkeit nie kopflastig wirken. Das gibt dem Film den Charme und die Kraft eines brillanten Chansons, vielleicht von Edith Piaf, vielleicht von Dalida: Nicht weltverändernd, aber doch die Sicht auf die Welt verändernd. Weil unvergeßlich.

BÖSE ZELLEN

START: 01.04.04

REGIE Barbara Albert

FILMOGRAPHIE (Auswahl)
1999 Nordrand
1997 Somewhere else (Doku)

BUCH Barbara Albert

JAHR 2003

LAND A/BRD/CH



DARSTELLER

Kathrin Resetarits
Ursula Strauss
Georg Friedrich
Marion Mitterhammer
u.v.a.

KAMERA Martin Gschlacht

LÄNGE 120 min

Eines Tages sind zwei Filme aus Amerika ausgewandert. Der eine war *Magnolia*, der andere *Short Cuts*. Sie verschwanden über den großen Ozean hinweg und ließen sich in Österreich nieder. Dort brüteten sie und zeugten einen Film, der ihnen alle Ehre machen sollte ...

So oder ähnlich könnte *Böse Zellen* entstanden sein. Es ist aber auch möglich, daß eine junge Regisseurin aus Österreich ihren zweiten Spielfilm in Angriff nahm und eine dunkle und schillernde Perle daraus entstehen ließ. Dabei deutet der Titel nicht auf ein Krebs- oder Krankenhausdrama hin, es sind eher die bösen Zellen gemeint, die sich in jedem Kopf verstecken. Hier wird ungeschminkt über uns gesprochen. Über unsere zerstörten Chancen und Träume und die unbarmherzigen Kräfte, die unser Leben zerpfücken und dann doch immer wieder zusammenfügen.

Barbara Alberts neuer Film führt den Grundton ihres Erstlings fort und schafft ein Wunderwerk der Gegenwart, das in die hintersten Ecken und Nischen der menschlichen Seele leuchtet. Dabei entspinnt sich ein Drama, das leicht in vier Filmen Platz gefunden hätte.

In diesen feinverwobenen Geschichten wird niemandem Gnade erwiesen. Gekonnt werden die Charaktere zusammengeführt und nie entsteht das Gefühl, daß die Regisseurin sich dabei unsicher ist. Jede Szene sitzt, die Blickwinkel sind schonungslos, die Kamera ein geduldiger Betrachter, der nie das Auge abwendet, auch wenn wir es oft genug tun möchten.

Nachdem ich den Film im November letzten Jahres in Graz gesehen habe, saß ich ganz still da und fühlte mich verwundet. Die verschiedenen Schicksale lösten Überlegungen und Zweifel bei mir aus, die ich nicht losgelöst haben wollte. Da waren Gedanken um Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Und da war der Wunsch, durch die Leinwand in den Film einzutreten und alles zum Guten aufzulösen. Innerhalb der zwei Stunden kamen mir Menschen nahe, die ich nie nahe an mich heranlassen wollte. Ich versuchte die Logik und den Sinn hinter ihren Beziehungen zu durchschauen und begriff, daß nicht alles einer Logik unterliegt und der Sinn oft so subtil ist, daß man ihn erst Jahre später begreift. Außerdem hat niemand gesagt, daß das Leben gerecht ist.

In *Böse Zellen* tritt eine Brutalität zutage, die fernab von jeder körperlichen Gewalt ist. Es ist die nackte Brutalität der Gefühle, die einen mit Unwohlsein erfüllt und gleichzeitig ein Verständnis bittet. *Es sind nur Menschen*, scheint sie uns sagen zu wollen und genau so sollte man es auch sehen - es sind einfach nur Menschen, die auf Umwegen zu einer Geschichte werden. Und Barbara Albert ist einfach nur eine sehr begabte Regisseurin aus Österreich, die ihre Weltsicht mit einer Erzählweise wiedergibt, die das Schuld-und-Sühne-Thema von *Magnolia* topt und die Trostlosigkeit von *Short Cuts* in den Schatten stellt. *Morbide* trifft es gut, *elegant* paßt auch, *unvergeßlich* faßt es zusammen.

START: 01.04.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe in der deutschen Fassung und OmU

DIE RÜCKKEHR

Originaltitel: The Return

REGIE Andrej Swjaginzew

FILMOGRAPHIE

Debüt

DARSTELLER

Wladimir Garin

Iwan Dobronrawow

Konstantin Lawronjenko

Natalija Wdowina

BUCH Wladimir Moisejenko,

Alexander Nowotokzjij

JAHR 2003

LAND Rußland



PREISE

Goldener Löwe und Goldener Löwe für Bestes Debüt, Venedig; Beste Regie, Preis der Ökumenischen Jury Cottbus; Großer Preis Ljubljana; Großer Preis Zagreb; Beste Schauspieler, Bestes Drehbuch, Jury Spezial Preis Gijon; Besondere Erwähnung Thessaloniki; Bester Film, Beste Kamera Belgrad; Preis der Russischen Filmkritiker 2003: Bester Film, Bestes Debüt, Beste Kamera

KAMERA Michail Kritschman

MUSIK Andrej Dergatschew

LÄNGE 106 min

Wenn ein Vater nach zwölf Jahren zu seiner Familie zurückkehrt, erwartet man mehr als Schweigen. Man erwartet Freude, eine Form von Zärtlichkeit, die feinen Gesten der Sehnsucht. Nicht so bei diesem Vater, der gleich einem Felsen aus dem Meer aufsteigt und genauso kalt und undurchdringlich erscheint.

Hier wird nichts erklärt, der Regisseur präsentiert uns die Bilder und eine Kargheit an Dialogen, die oft Verzweiflung hervorrufen. Die Gedanken tikken lautlos und man liest sie den Schauspielern vom Gesicht ab.

Wir reden hier nicht von einer Sozialstudie, der Regisseur versteht seine Geschichte als einen mythologischen Blick auf das menschliche Leben. Dieser Blick kommt nicht aus Griechenland, Italien oder dem hohen Norden; er kommt aus Rußland und birgt in sich die Kunst Tarkovskis gepaart mit der Eleganz der großen Maler. Denn so wie die Kamera uns vor jeder neuen Einstellung die Szenerie präsentiert, kann man nur ehrfurchtsvoll den Blick senken. Die Landschaft scheint in die Bilder hineingemalt zu sein, die Farben sind trostlos und gleichzeitig strahlend.

Was im Verlauf der Geschichte auch geschieht, die Landschaft bleibt allein und unberührt zurück. Wir können ihr nichts – eine brillante Reflektion des Lebens. Besonders als die Söhne mit ihrem Vater eine Lichtung überqueren und mittendrin kommt die Sonne heraus und betupft die Lichtung mit einzelnen hellen Punkten, da glaubt man wieder an das Wunder des Films.

Zu dieser Bildpracht kommt ein Vater, der eine absonderliche Neutralität besitzt, so daß man sich fragt, was zum Teufel stimmt nicht mit diesem Kerl und um was geht es hier überhaupt. Und da tritt der mythologische Aspekt ein.

Wir begleiten eine scheinbar uralte Geschichte, die in ihrer Unerbittlichkeit und Skurrilität keine Erklärungen braucht. Sie zu erklären wäre so, als ob man beim Telefonieren jedes Mal darüber nachdenken würde, wie ein Telefon funktioniert. Dasselbe gilt für diesen Film. Er funktioniert auch Dank der drei großartigen Schauspieler. Der ältere Bruder Andrej ist der Sohn, den alle Väter lieben. Sein Vater ist ein Idol. Der jüngere Bruder Iwan ist dagegen ein trotziger Löwe in Jungengestalt. Er ist klein und gedrunken und will wissen, was gespielt wird. Es gibt für ihn keinen Grund für Liebe oder Hochachtung, nur weil irgendwo das Schild *VATER* hängt. Der Vierzehnjährige verdient für diese Rolle einen Preis, er wird auf der Leinwand zu einem echten Menschen mit echten Schmerzen und ohne schauspielerische Attitüden.

Die Rückkehr ist ein Film mit wenig Schwächen und so vielen Stärken, daß eine Seite im YORCKER nicht ausreicht, um sie aufzuzählen. Ein feines Gemälde, daß der Mythologie des Menschlichseins eine neue Tür öffnet. Ein Werk der Poesie.

BIG FISH

START: 08.04.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

REGIE Tim Burton

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1988 Beetlejuice
1989 Batman
1990 Edward mit den
Scherenhänden
1993 Nightmare before Christmas
1994 Ed Wood
1996 Mars Attacks!
1999 Sleepy Hollow

BUCH John August

JAHR 2003

LAND USA



DARSTELLER

Albert Finney
Ewan McGregor
Helena Bonham Carter
Jessica Lange
Danny De Vito
Steve Buscemi

KAMERA Philippe Rousselot

MUSIK Danny Elfman

LÄNGE 118 min

Lange haben wir darauf warten müssen, daß Tim Burton, der Spezialist für fantastische Geschichten, uns wieder mit einem Film beschenkt. Mit der knallbunten Verfilmung des Romanbestsellers *Big Fish* kehrt er nun endlich auf die Leinwand zurück und präsentiert damit nach Meinung vieler Fans sein Meisterstück.

Das Glück ist ein dicker Fisch und das Leben ist ein langer unruhiger Fluß. Und du stehst mittendrin und wirfst deine Angel aus. Denn du willst ihn fangen, den dicken Fisch. Und er geht dir immer wieder durch die Lappen, du hinterher, und dann, eines Tages, zappelt er plötzlich an der Leine, und ehe du ihn gefangen hast, glitscht er dir durch die Finger, aber er hat noch einen goldenen Ring ausgespuckt und den steckst du deinem geliebten Mädchen an den Finger und dann zeugst du einen Sohn...

Du Lügner, das sind nichts weiter als Geschichten – nie weiß ich, wer du wirklich bist! Will Bloom, der Sohn, entzweit sich mit seinem Vater, zieht nach Paris und wird Journalist – er will es nur noch mit Fakten zu tun haben! Er lernt seine Frau kennen, heiratet sie, und kurz vor der Geburt des ersten Kindes ein Anruf: *Komm sofort! Dein Vater liegt im Sterben.*

Ein Sohn lernt seinen Vater kennen. Er hat nur noch wenig Zeit. Und der Vater findet, von unbändiger Fabulierlust getrieben, noch einmal den Atem für die Erzählung seiner Lebensgeschichte: prall, fantastisch, bizarr und voller Schnurren und Grillen.

Allmählich schält sich die „faktische“ Wahrheit heraus, doch da ist der Sohn schon längst freiwillig Teil der phantastischen Inszenierung des *Big Fish* geworden.

Regisseur Tim Burton, eigenwilliger Spezialist für surreale Gegenwelten (*Edward mit den Scherenhänden*, *Ed Wood*) verleiht den Erinnerungen des alten Bloom Magie und Glanz.

Der junge Edward Bloom, Ewan McGregor gibt ihn als eine Art amerikanischen Hans im Glück, durchwandert verwunschene Wälder und verzauberte Gewässer. Er flieht vor der perfekten Stadt und wählt sich als Weggefährten Wesen, vor denen anständige Menschen einen großen Bogen machen würde: Einäugige Hexen, menschenfressende Riesen, Werwölfe und verrückte Zirkusleute. Wir erleben den beiläufigsten Bankraub der Filmgeschichte und Danny de Vitos skurrilsten Auftritt in seiner gesamten Laufbahn.

Aber der große Verführer, der wahrhaftige *Big Fish* in Tim Burtons Zauberteich ist der Schauspieler Albert Finney. Erst dessen grantelnde, gänzlich unsentimentale Darstellung des alten Bloom läßt sowohl die Tragik der Vater-Sohn-Beziehung erahnen, als auch das Glück, ein begnadeter Geschichtenerzähler zu sein.

Das erkennt am Ende auch Will Bloom. Wahrheit ist nicht gleich Wahrheit, und Wahrheit besteht nicht nur aus Fakten, sondern auch aus Träumen, Gefühlen und Phantasie.

START: 08.04.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

ELEPHANT

REGIE Gus Van Sant

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1985 Mala Noche
1989 Drugstore Cowboy
1991 My Private Idaho
1993 Even Cowgirls Get The Blues
1995 To Die For
1997 Good Will Hunting
1998 Psycho
2000 Findet Forrester
2002 Gerry

BUCH Gus Van Sant

JAHR 2003

LAND USA



DARSTELLER

Alex Frost
Eric Deulen
John Robinson
Elias McConnell
Jordan Taylor
Carrie Finklea
Timothy Bottoms

KAMERA Harris Savides

MUSIK

Ludwig van Beethoven
Hildegard Westerkamp u.a.

LÄNGE 81 min

Gus Van Sant kehrt zurück zu seinen Independent-Wurzeln. In Portland drehte er mit jugendlichen Laiendarstellern eine verstörende Reflexion über das Columbine-High-School-Massaker.

Alles beginnt und endet mit einem Blick in den Himmel. Zuerst sieht man eine Straßenlaterne und Wolken, die im Zeitraffer vorbeiziehen. Bis die Sonne untergeht und der Himmel sich verdüstert. Man ist versucht, diese Bilder zu interpretieren, so wie man all die anderen Zeichen des Films zu deuten versucht. Denn *Elephant* handelt zwar unter anderem davon, wie zwei Schüler in ihrer High School ein Massaker anrichten, doch Antworten oder gar Erklärungen liefert er keine.

Im Gegenteil: das Verstörende an diesem Film ist, genau das zu verweigern. Man sieht eine Handvoll Jugendlicher an einem scheinbar normalen Schultag. In zeitlich und räumlich in sich verschachtelten Szenen beobachten wir ihren Alltag, immer wieder erhalten wir kleine Hinweise auf Probleme (der Alkoholiker-Vater, Bulimie, Mobbing) oder Verletzungen, wir sehen Ballerspiele und Nazisymbole, doch nichts taugt als Erklärung. Warum greifen die einen zur Waffe und die anderen nicht? Was sind ihre Motive? Der Titel des Films bezieht sich laut Van Sant auf die Geschichte von den fünf Blinden, die alle einen anderen Teil eines Elefanten berühren und ihn für jeweils etwas völlig anderes halten – für Van Sant Sinnbild, der nicht zu beantwortenden Frage nach den Ursachen für jugendliche Amokläufer.

Van Sant hat sich damit weit entfernt vom klassischen Hollywooderzählkino, *Elephant* ist experimentelle Filmkunst: nicht der Plot trägt den Film, nicht die (weitgehend fehlende) Psychologisierung der Figuren, sondern viel eher Zeit- und Raumstrukturen. Meist folgt die Kamera einem der Schüler, und das buchstäblich: sie heftet sich an seine Fersen und wandert mit ihm durch die Korridore. Das erinnert sowohl an Dokumentarfilme als auch an die Perspektive der *Ego Shooter*, jenen Videoballerspielen, in denen man der Figur über die Schulter blickt, welche die Schießbefehle des Spielers ausführt.

Die Perspektive wechselt mehrfach die Figur und damit Raum und Zeit, so daß wir immer wieder an Orte und Ereignisse kommen, die wir bereits aus einer anderen Sicht gesehen haben. Die zweite große Stärke neben der polyperspektivischen Erzählstruktur ist das Casting von jugendlichen Laiendarstellern, die Szenen und Text größtenteils improvisieren. Aus dieser Spannung zwischen artifizialer Erzählweise und authentischem Schauspiel gewinnt der Film seine hypnotische Wirkung.

Gus Van Sants Rückkehr vom Hollywoodmainstream ist ein schwieriger, beunruhigender Film, der für Diskussion sorgen wird.. Denn seit Erfurt mußten wir erkennen, daß Amokläufe von Schülern kein rein amerikanisches Problem sind.

Die Antwort, so Van Sant, liegt in uns allen.

DAS GROSSE RENNEN VON BELLEVILLE

Originaltitel: Les Triplettes de Belleville

START: 08.04.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe in der deutschen Fassung und OmU

REGIE Sylvain Chomet

FILMOGRAPHIE

1998 La Vieille dame et les pigeons (Kurzfilm)

BUCH Sylvain Chomet

JAHR 2002

LAND Fr/B/Can



MUSIK Mathieu Cox
Eric de Vos
Laurent Quaglio

LÄNGE 80 min

Erzählt ohne Dialog, aber mit viel Musik und Töneffekten ist dieser Animationsfilm ein außerordentliches Highlight des Kinofrühlings und ein visuelles Ereignis mit lakonischem Humor.

Champion ist ein einsames Kind. Seine Eltern sind verschollen, er wächst bei seiner Großmutter, Madame Souza, auf.

Sie setzt den Jungen einem rigorosen Trainingsprozeß aus, als sie bemerkt, daß er nur auf dem Fahrrad glücklich ist. Die Jahre gehen dahin und der Junge macht seinem Namen Ehre. Als Radrennprofi nimmt er an der *Tour de France* teil, dank Madame Souzas aufopfernder Dienste. Während dieses Radrennens wird er von zwei mysteriösen Männern entführt, die sich später als Handlanger des Oberganoven von Belleville entpuppen. Madame Souza nimmt die Verfolgung auf, überquert mit *Bruno the dog* den Ozean und trifft in Belleville auf die *Triplettes*, drei exzentrische alte Damen, die noch immer den Swing im Blut haben.

Dank Brunos grandiosen Geruchssinnes finden sie zusammen Champions Aufenthaltsort heraus. Können sie ihn aus den Fängen der französischen Mafia befreien?

Ganz in der Ferne grüßen Josephine Baker und *Chicago*, denn wenn die *Triplettes* ihre Nummern auf die Bühne bringen, dann ist das eine Reminiscenz an die Music-Hall der *Roaring Twenties*. Ein Märchen, dieser Zeichentrickfilm – ganz klar – aber

was für eins: Belleville (schöne Stadt), sieht aus wie Minas *Tirith*, gemeint ist New York. Es regiert das Motto: *In vino veritas* der Weinmafia.

Überhaupt ist der Film eine Beschwörung des französischen Lebensgefühls und des Existenzialismus der 50er-Jahre, als das Akkordeon der Musette noch den Ton angab. Manche werden in Champion einen Verwandten des Sisyphos sehen, andere in dem Film eine Kulturkritik am Ausverkauf der französischen Nationaldenkmäler wie der *Tour de France*. Wieder Andere werden **Belleville** Antiamerikanismus vorwerfen. Doch das trifft nicht den Kern dieses Werkes, das es schafft im Zuschauer ganz unterschiedliche Stimmungen zu entfachen und dennoch den Boden des Humors nie verlässt. Eigentlich feiert es das Leben.

Mit Mitarbeitern aus Riga, Montréal und Brüssel hat der Franzose Sylvain Chomet fünf Jahre lang diesen Film hergestellt. Das erklärt den eigenwilligen Touch dieses Zeichentrickfilmes. Optik und Ton sind dichter dran an Enki Bilals Helden als an Goscinnys *Asterix*. Und Benoît Charests fantastischer Titelsong, für den *Oscar* nominiert, ist eine Hommage an den legendären Charlelie Couture.

Ein Film für Liebhaber lang durchzechter Nächte, Gitanes sans filtres, Absinth und doppeltem Espresso. Ich fühlte mich an Jacques Tati erinnert:

Die traurigsten Helden sind häufig auch die lustigsten.

DER SOMMER DES BLUES

the road to memphis 3. JUNI
EIN FILM VON RICHARD HUTTON

feel like going home 1. JULI
EIN FILM VON MARTIN SCORSESE

lightning in a bottle 5. AUGUST
EIN FILM VON ANTHEIM FOLIO

MARTIN SCORSESE
PRÄSENTIERT

THE
BLUES

the soul of a man

Ein Film von
WIM WENDERS

AB 6. MAI
IM KINO!

REVERSE ANGLE INTERNATIONAL UND VULCAN PRODUCTIONS PRÄSENTIEREN
THE REVERSE ANGLE INTERNATIONAL, VULCAN PRODUCTIONS IN ZUSAMMENARBEITUNG MIT JOSSAW PRODUCTIONS UND CAPPA PRODUCTIONS
EINGEFÜHRT VON LAURENCE FISHERBURNE, SCHNITT VON MICHAEL SCHNEIDER, MUSIK VON LISA RUTLER, EXECUTIVE PRODUCER MARTIN SCORSESE
REGISSEUR PRODUCER VON ULRICH FELSBERG, PETER SCHWARTZKOPFF, PAUL G. ALLEN UND JODY FRITTON, 2ND PRODUCER RICHARD HUTTON
PRODUCENT MARGARET BOODÉ, PRODUCENT VON ALEX GIBNEY, ZUSAMMENGEFÜGTE UND REGIE VON WIM WENDERS

FFV

RE

VULCAN
PRODUCTIONS

REVERSE ANGLE INTERNATIONAL
VULCAN PRODUCTIONS

100

REVERSE ANGLE
PRODUCTIONS

REVERSE ANGLE
PRODUCTIONS

100

REVERSE ANGLE
PRODUCTIONS

WWW.BLUESFILME.DE

START: 15.04.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

MONSTER

REGIE Patty Jenkins

FILMOGRAPHIE

Spielfilmdebüt



DARSTELLER

Charlize Theron
Christina Ricci
Bruce Tern
Lee Tergesen

BUCH Patty Jenkins

JAHR 2003

LAND USA/BRD

KAMERA Steven Bernstein

MUSIK BT
Steve Perry

LÄNGE 109 min

Noch ein Serienkiller-Thriller? Ja, das auch. Doch *Monster*, basierend auf tatsächlichen Ereignissen, hebt sich von der Masse der Blut- und Mordfilme ab. Psychologische Genauigkeit und ein sicherer Blick für soziale Ursachen des Bösen machen den *Schocker* zu etwas Besonderem.

Hintergrund des spannenden Dramas: die in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts begangenen Verbrechen Aileen Wournos'. Kurzfassung: Nutte legt Freier um, reihenweise. Ein Monster vom Strich. Punkt.

Doch dahinter steckt eine erschütternde Geschichte vom Tod vieler kleiner Träume, was schließlich zum Albtraum führt. Schon als Kind, so zeigt der Film am Anfang in Super-8-Sequenzen, war Aileen, kurz: Lee, von dem Wunsch besessen, Filmstar zu werden.

Erst sind es die Jungs, denen die Jugendliche für ein paar Münzen schnell mal ihre Brüste entblößt, später zahllose Männer, denen sie als Prostituierte (Charlize Theron) den ganzen Körper verkauft, immer auf den vermeintlichen Entdecker hoffend. Doch er stellt sich nicht ein. Statt dessen, für Lee zunächst selbst überraschend, die Liebe zu Selby (Christina Ricci).

Doch das Glück hat seine Schattenseite. Die Liebe schlägt in Abhängigkeit um. Im Käfig verquerer Leidenschaften und diffuser Hoffnungen gefangen, verteidigt Lee die Beziehung um jeden Preis, selbst den, zur Mörderin zu werden.

Regie-Debütantin Patty Jenkins verzichtet auf ein Element, das Serienkiller-Filmen in der Regel immanent ist: die Pathologisierung der Protagonisten. Das Grauen erwächst aus Banalem, weil die Welt verrückt ist, nicht die Menschen. Die Träumerin Lee wird zum „Monster“, weil sie zu einem Dasein in einer monströsen Realität verdammt ist.

Dies sehr genau zeigend, hat der Film eine für das gegenwärtige Hollywood seltene Klarsichtigkeit. Die Stolpersteine des *American way of life* – fehlende Bildungsmöglichkeiten für die Masse, Konsumterror, die totale Abwesenheit von solidarischem Gemeinschaftsleben ohne Vorteilsdenken – werden deutlich ins Bild gerückt. Wie auch die Tatsache, daß Lee mehr und mehr zur Täterin aus Überlegung wird: In der Wolfgesellschaft hat nur eine Chance, wer die anderen reißt, statt sich reißen zu lassen.

Damit hat der Film eine Qualität, die manche Schwäche in Dramaturgie und Inszenierung vergessen macht. Wozu wesentlich auch das Spiel von Hauptdarstellerin Charlize Theron beiträgt. Die hoch begabte Südafrikanerin verrät die Figur in keinem Moment an billige Sensationsgier. Es gelingt ihr noch in den schrecklichsten Momenten, den Menschen hinter der Maske des Monsters sichtbar zu machen.

Dafür gab's völlig zu Recht den *Oscar*.

SKAGERRAK

START: 29.04.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung

REGIE Søren Kragh-Jacobsen

FILMOGRAPHIE

1977 Do You Wanna See
My Bellybutton?
1981 Rubber Tarzan
1983 Thunderbirds
1986 Golden Trees
1987 Emma's Shadow
1991 The Boys From St. Petri
1996 The Island On Bird Street

BUCH Anders Thomas Jensen

JAHR 2003

LAND Dänemark



DARSTELLER

Iben Hjejle
Bronagh Gallagher
Martin Henderson
Ewen Bremner
Simon McBurney
Gary Lewis

KAMERA Eric Kress

MUSIK Jacob Groth

LÄNGE 104 min

Nach dem Erfolg mit dem Dogma-Film *Mifune* verzaubert uns der dänische Regisseur Søren Kragh-Jacobsen mit magischem Realismus im Alltagsmärchen *Skagerrak*.

„Dogma 95“ ist tot, keiner der ursprünglichen Dogmatiker um Lars von Trier hält sich mehr an die selbst auferlegten Regeln (kein künstliches Licht, nur echte Locations, keine Special Effects etc.). Von Trier drehte den theatralischsten Film seiner Karriere (*Dogville*) und inszeniert demnächst den „Ring“ in Bayreuth. Und auch Søren Kragh-Jacobsen, einer der Dogma-Gründerväter und Regisseur von *Mifune* (der dritte Film, der das Dogma-Zertifikat bekam), entdeckt die künstlerische Freiheit und erzählt ohne Restriktionen eine magische Geschichte im rauen Alltag Schottlands.

Marie und Sophie sind zwei Endzwanzigerinnen, die ihr wildes Partyleben durch Gelegenheitsjobs finanzieren. Gerade mal wieder pleite, nimmt Marie das Angebot einer schottischen Adelsfamilie an, sich für 40.000 Pfund als Leihmutter zur Verfügung zu stellen. Schon bald bereut sie ihre Entscheidung, flieht vor ihren Auftraggebern und macht sich auf die Suche nach Sophies großer Liebe Ken. Doch der, den sie dort findet, ist nicht, wofür er sich ausgibt und so nimmt Maries Schlamassel ganz märchenhaft seinen Lauf.

Auf berührende Art und mit einem kleinen, aber charmanten moralischen Gestus macht uns Kragh-Jacobsen in seiner Kinofabel klar, wie nah Glück und Pech oft beieinander liegen und was es bedeutet, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Verbindung aus ganz weltlichen Gegenwartsproblemen und Märchenmotiven macht den Film zu einem reichen Erlebnis für jeden, der sich davon bezaubern läßt. Wie schon in *Mifune* schafft er es, jedem tragischen Moment noch etwas Komisches abzugewinnen und selbst bei den zotigsten Szenen noch die Melancholie der Figuren durchscheinen zu lassen. Fabelhaft!

Laut Kragh-Jacobsen ist *Skagerrak* der mittlere Teil einer Filmtrilogie, deren erster Teil *Mifune* war. Er möchte darin der Frage nachgehen, inwieweit Frauen die Gegensätze „Jungfrau und Hure“ in sich vereinen. Zusammengehalten werden die bisherigen beiden Teile vor allem durch die Schauspielerin Iben Hjejle, die jeweils die Hauptrolle spielt. Die meisten anderen Figuren bleiben in *Skagerrak* seltsam blaß. Einzig Bronagh Gallagher als Sophie kann es mit ihr aufnehmen, doch nach dem Ende ihrer Rolle ist Iben Hjejle/Marie nicht nur Jungfrau und Hure, sondern auch die Stütze des Films. Auch das ist hier Frauensache. Oder, um beim Märchen zu bleiben: Alles Zwerge außer Schneewittchen.

START: 22.04.04

SCHULTZE GETS THE BLUES

REGIE Michael Schorr

FILMOGRAPHIE

Kinodebüt

BUCH Michael Schorr

JAHR 2003

LAND BRD



DARSTELLER

Horst Krause
Harald Warmbrunn
Karl-Fred Müller
Ursula Schucht
Hannelore Schubert

KAMERA Axel Schnepapat

ORIGINALMUSIK
Thomas Wittenbecher

LÄNGE 110 min

Mit anhaltinischem Schwung entdeckt Schultze den Blues und das Leben. Ein bezaubernder, märchenhafter Gute-Laune-Film voll leisem Humor. Und sogar cineastisch anspruchsvoll.

Schultze, Kali-Bergarbeiter im Ruhestand, vertreibt sich die Langeweile mit Angeln und Akkordeon spielen. Unerwartet gerät er in Kontakt mit einer anderen Welt: Im Radio hört er eine Musik, die ihn so gefangen nimmt, daß er besorgt den Arzt aufsucht. Doch der beruhigt ihn. Aus ärztlicher Sicht gibt es keine Bedenken, wenn ein Patient einen neuen Musikgeschmack entwickelt.

So vertieft sich Schultze in den temperamentvollen und sentimental Sound der Südstaaten und entwickelt eine Leidenschaft für den Blues der Mangroven-Sümpfe. Er übt ausdauernd auf seinem Akkordeon, malocht in ätzenden Aushilfsjobs und läßt nicht locker, bis er selbst dorthin fahren kann und so sein Lebensziel erreicht.

Autor und Regisseur Michael Schorr bringt die knorrig knurrigen Charaktere seines Films in immer wieder neue bizarre Situationen und sorgt für zahllose Überraschungen, die dem Film einen ganz eigenen surrealen Charme und Witz verleihen. Vollkommen ruhig schaut die Kamera auf die Welt. Ihr dokumentarischer Blick sorgt gemeinsam mit genial choreographierten Einstellungen ein ums andere Mal für Verblüffung. Die Bilder erinnern in ihrer perfekt exakten, absurden Schönheit manchmal an Dali, gelegentlich an den naiven Alptraum eines

zugedöhrnten Volksmusik-DJs. Die Dialoge bleiben sparsam und lakonisch.

Bei Schultze gibt's keine großen Emotionen. In seiner gleichzeitig stinknormalen und voll durchgeknallten Welt mischt sich Fantastisches mit schnöder Realität. Da tanzt die Eckkneipen-Kellnerin plötzlich Flamenco auf dem Tisch, der Betriebsarzt schmettert sehnsüchtig eine Arie zum Fenster hinaus, und beim Wurstfest in New Braunschweig ist Polka-Time.

Es gibt viel zu staunen und zu entdecken in Sachsen-Anhalt und in Texas. Hier geht's nicht um Parodie oder Satire oder um die platt offensichtliche Bloßstellung falscher Mythen. Fern aller Klischees bewegt sich Schultze als liebenswürdig naiver Fantast zwischen zwei Welten. Ein *Schweyk* des 21. Jahrhunderts.

Schultze ist ein wahrer Künstler, als Musiker ist seine Heimat dort, wo es Musik gibt. Horst Krause spielt den unbeirrbaren Entdecker wortkarg und leise mit pffiffig naivem Charme. Um ihn herum agieren gleichberechtigt professionelle Schauspieler und Laien. Dieser Film ist so unkonventionell wie seine Sicht auf die Dinge.

Ein verblüffendes Kinoereignis, das richtig Spaß macht, und ein zärtlicher Film voller Liebe für seine Charaktere, für Menschen und Landschaften. Ganz erstaunlich, was da so aus Sachsen-Anhalt kommt.

THE SOUL OF A MAN

START: 06.05.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe in OmU

REGIE Wim Wenders

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1972 Die Angst des Tormanns beim Elfmeter
1977 Der Amerikanische Freund
1984 Paris, Texas
1987 Der Himmel über Berlin
1993 In weiter Ferne so nah
1999 Buena Vista Social Club
2000 The Million Dollar Hotel

BUCH Wim Wenders

JAHR 2003

LAND USA/BRD



DARSTELLER

Keith B. Brown
Chris Thomas King

unter Mitwirkung der Musiker Beck, Nick Cave, Lou Reed, Lucinda Williams, Cassandra Wilson, James „Blood“ Ulmer...

KAMERA Lisa Rinzler

LÄNGE 100 min

Südstaaten. Depression. Armut. Besonders da, wo schwarze Menschen ihre Leben abarbeiten. Auf einer schäbigen Veranda vor einer armseligen alleingelassenen Holzkirche sitzt ein blinder Sänger mit einer Blechdose und quetscht unsaubere, aber eindringliche Töne aus seiner Wandergitarre. Es ist *Blind Willie Johnson*, der 1927 ein paar Songs für eine Plattenfirma aufnehmen durfte und dann wieder im Legendären verschwand...

Und wieder wandelt Wim Wenders zwischen den Tönen und den Seelen: Wim Wenders filmt den Blues, halb filmisches Gedicht, halb Dokumentation, seine Pilgerfahrt zu den Urvätern.

The Soul of a Man: Verrauschte Musik von Schellack-Platten, die fehlenden Bilder aus den frühen Jahren hat Wenders nachgedreht - das kann er gut mit seinem Knowhow über dezente elektronische Tricks und ohne kitschig zu werden, in Aufnahmen zwischen den Plattenhüllen von Blue Note und den unstillbaren Fotos von Walker Evans.

Die Geschichten? Nun ja, es sind halt Geschichten. die das richtige Leben erfand in der wirklichen Ökonomie. Zum Beispiel Skip James: ein großartiger Stilist, der den Blues als einer der ersten zur Kunstform aufmöbelte - mit ganz feiner musikalischer Fantasie und eben mit Seele: *The Soul of a Man!* Skip James, der eine Eisenbahnfahrkarte geschenkt kriegte, für 40 Dollar bei einem Agenten in einer Session achtzehn seiner wunderschönen

Stücke aufnahm und danach zurückging in seine Kleinstadt im Süden.

Oder J.B. Lenoir, war einer, der das Erzählen von Geschichten über das eigene Leben auf dem armen Land ausweitete, ein paar Jahrzehnte später: Er trug goldene und zebra gestreifte Anzüge und sang gegen den Vietnamkrieg und für die Bürgerrechte. JB, der nach einem Autounfall starb, weil er nach seinem Abstieg zum Tellerwäscher im Krankenhaus nicht vernünftig behandelt wurde.

Durchaus mit ganz sanftem, aber wärmend schmunzelndem Bauchreiben zeigt Wenders diese Geschichten, und - man muß die Seele eines Mannes lieben, um diesen Film zu genießen: Man muß die Seele jeden Mannes und jeder Frau lieben: wie die der vielen heutigen zumeist Nicht-Blues-Stars, die Wenders mit ihren Versionen in Ausschnitten gegen die Originale von Skip James schneidet: Bonnie Raitt, Cassandra Wilson, Lucinda Williams, Nick Cave, Lou Reed, Los Lobos, Beck, James Blood Ulmer, T-Bone-Burnett und diverse andere....

Soul of a Man ist der erste von sieben abendfüllenden Filmen über den Blues*, die Martin Scorsese als Produzent bei ein paar Freunden in Auftrag gegeben hat. *Martin Scorsese Presents The Blues*. Und man kann sehr gespannt sein auf die Seelen der anderen Männer, die sich in ihren Bluesfilmen spiegeln werden - Mike Figgis oder Clint Eastwood. Na klar! Wenn es um Seele geht...

* s. Extras S. 24

START: 06.05.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung und OmU

SEIT OTAR FORT IST

Originaltitel: Since Otar left

REGIE Julie Bertuccelli

FILMOGRAPHIE

Spielfilmdebüt

BUCH Julie Bertuccelli
Bernard Renucci

JAHR 2003

LAND Frankreich



DARSTELLER

Esther Gorintin
Nino Khomassouridze
Dinara Droukarova
Temour Kalandadze

KAMERA Juri Mechitov
Baruch Rafick

MUSIK Antoine Duhamel
Dato Evgenidze
Arvo Pärt

LÄNGE 102 min

Drei Frauen – drei Generationen: Man sitzt an einem Caféhaus-Tisch und schweigt sich vorwurfsvoll an. Eine Anfangsszene, die schwere Kommunikationsstörungen als thematischen Schwerpunkt befürchten lässt. Doch aller innewohnenden Tragik zum Trotz, wird hier eine Familiengeschichte um einiges leichthändiger, differenzierter und vor allem beredter vorgeführt.

Und das gleich in zwei Sprachen. Denn im Enkelin-Tochter-Mutter-Dreieck (um ein solches handelt es sich beim Opening) wird nicht nur heimisch georgisch, sondern auch gebildet französisch parliert. Nicht von ungefähr ist Onkel-Bruder-Kind Otar vor zwei Jahren Richtung Paris entschwinden. Von dort aus hält der verlorene Sohn die Überlebenskraft der gramgebeugten Frau Mama mit geldhaltigen Briefen und tröstlichen Anrufen am Köcheln. Als die Telefonate plötzlich ausbleiben und nur noch Post – diese dafür umso optimistischer – eintrudelt, ahnt die alte Dame nichts Böses. Wir Zuschauer aber wissen längst um das Komplott der beiden Jüngeren: Sie können und wollen sich nicht überwinden, den Tod des Vielgeliebten zu verkünden und verstricken sich immer tiefer in ihre Notlügen.

Die französische Regisseurin Julie Bertuccelli hält in ihrem Spielfilm die Gesetze des Authentischen hoch. Sie verzichtet auf inszenatorische Raffinesse und beleuchtet ihr *Gruppenbild ohne Herrn* am liebsten realistisch. Über Tiflis liegt der Geruch von

Stagnation und Verfall – und wenn außer den Telefonen und der Wasserversorgung überdies der elektrische Strom ausfällt, sehen auch wir nicht viel auf der Leinwand. Die gemächlich im Atmosphärischen verharrende Handlung bekommt den entscheidenden Dreh, wenn das Mutterherz das Warten satt hat und die gehegten gutbürgerlichen Reste des Haushalts verscherbelt, um einen gemeinsamen Trip zu Otar zu finanzieren.

Die ratlosen Heimlichtuerinnen verschieben den Augenblick der Wahrheit noch mal in die Zukunft und reisen einfach mit. In Paris holt die Wirklichkeit die sehnsüchtig suchende Greisin jetzt aufs Grausamste ein: Allein macht sie sich auf zur Adresse des vermeintlich als Arzt erfolgreich integrierten Sohnes. Gerade weil uns die Tränen der Trauer erspart bleiben und Regisseurin wie Darstellerin den seelischen Schock ganz sparsam plastisch machen, zieht die ansonsten störrische und im stalinistischen Wertesystem verwurzelte Greisin jetzt die Sympathien ungebremst auf sich.

Der Film endet mit einem unerwarteten Abschied, der dem ewigen Drama von Exil und Trennungsschmerz ein hoffentlich nicht ganz so niederschmetterndes Kapitel hinzufügt.

Man geht aus dem Kino mit einem gestärkten Vertrauen in das menschliche Miteinander im Allgemeinen und in das familiäre Zusammengehörigkeitsgefühl im Besonderen.

ELLING 2 – NICHT OHNE MEINE MUTTER

Originaltitel: Mors Elling

START: 06.05.04

Diesen Film zeigt die YORCK Gruppe
in der deutschen Fassung

REGIE Eva Isaksen

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1985 Brennende Blomster
1992 Det perfekte Mord
1999 Nini (TV-Serie)

BUCH Axel Hellstenius
basierend auf dem Roman
Ententanz von Ingvar
Ambjørnsen

JAHR 2003

LAND Norwegen



DARSTELLER

Per Christian Ellefsen
Grete Nordrå
Helge Reiss
Christin Borge
Per Schaaning
Lena Meieran
Ane Dahl Torp
Erland Bakker
Torbjørn Paulsen

KAMERA Lars Lillo-Stenberg

MUSIK Rolv Håan

LÄNGE 90 min

Ein Elling kommt selten allein. Daher hat Norwegen nach dem großen Erfolg des oscarominierten Erstlingswerkes einen Folgefilm ausgespuckt und Elling selbst diesmal seine Mutter mitgebracht.

Was ist eigentlich ein Elling? „Elling, der“ ist ein sozial verwaister, geistig etwas zurückgebliebener norwegischer Problemfall mittleren Alters. Gemeinsam mit seiner Mutter lebt er in Oslo. Die durchgängige Verwirrung – in abgestufter Form auch jedem zweiten Mitteleuropäer zu eigen – ist die konstanteste Größe in seinem Wesen. Böse meint er es mit niemandem, doch seine Verängstigung und sein Mißtrauen kennen keine Grenzen. Elling wittert eine Verschwörung schon, bevor sie in irgendeinem anderen Kopf beabsichtigt ist. Kurzum: Er ist ein schrulliger Charakter, der frühestens auf den zweiten Blick sympathisch wirkt.

Seine Mutter ist seit frühester Kindheit ihres Sprößlings bemüht, dessen Lebenauglichkeit zu verbessern. In der Absicht, für Elling neue Perspektiven und Blickwinkel zu eröffnen, bucht sie zwei Tickets für einen Urlaub in Spanien. Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. Tut er auch. Im Marsch von seiner kleinen, hinein in die weite Welt betritt der ohnehin schon nicht belastbare Sonderling nun in vielerlei Hinsicht Neuland. Der erste Flug (Elling verleiht seinem Erschrecken im Urschreiverfahren Ausdruck), die überraschend barbusige

Strandnachbarin oder die mit ihm flirtende Reisebekanntschaft erweitern seinen Erfahrungsschatz. Die neuen Eindrücke prasseln auf ihn nieder. Er weiß das Gelernte im Rahmen seiner Möglichkeiten sofort umzusetzen. Der beeindruckende Applaus nach der Landung seiner Linienmaschine, bewegt Elling beispielsweise dazu, den einheimischen Busfahrer an der Endhaltestelle zu feiern.

Wunderbar die emotionalen Ausbrüche des kleinen Skandinaviens. Große Anlässe braucht Elling nicht, um seiner Umwelt die Leviten zu lesen. Als er im Hotel mit seiner Mutter in ein Zimmer muß, verliert er gänzlich die Contenance. Zugegeben, Mama mag nicht die erste Wahl sein, wenn es um den Belegungsplan der anderen Doppelbett-hälfte im Romantikurlaub geht, doch Elling spielt mit seiner Variante von Unzufriedenheit in einer eigenen Liga.

Anders als das Auftaktwerk verzichtet *Mother's Elling* auf den durchgängig heiteren Galopp des Schauspiels durch die Probleme des Sonderlings. Per Christian Ellefsen strapaziert dafür die Kantigkeit der von ihm gespielten Titelfigur bis aufs Messer. Es ist letztlich auch dieser einfache Wahnsinn, der überzeugt. Elling ist eine Randfigur im Mittelpunkt, dem wie vielen von uns das Rampenlicht zu grell erscheint. Er strauchelt, fällt und zweifelt als gäbe es kein Morgen. Man muß ihn mögen. Auch in diesem Teil.

NOMINIERT FÜR
2 OSCARS®

Bester Zeichentrickfilm
und bester Originalsong



„Der beliebteste Film in Cannes.“
Los Angeles Times

„Eine wunderschöne Stadt – ein wunderschöner
Film.“
Daily Mirror

„Ein magisch-verrücktes Abenteuer.“
Times



Die Zeichentrick-Sensation



Ein Film von SYLVAIN CHOMET

Das große **RENNEN**
von
BELLEVILLE



Starttermin: 8. April 2004

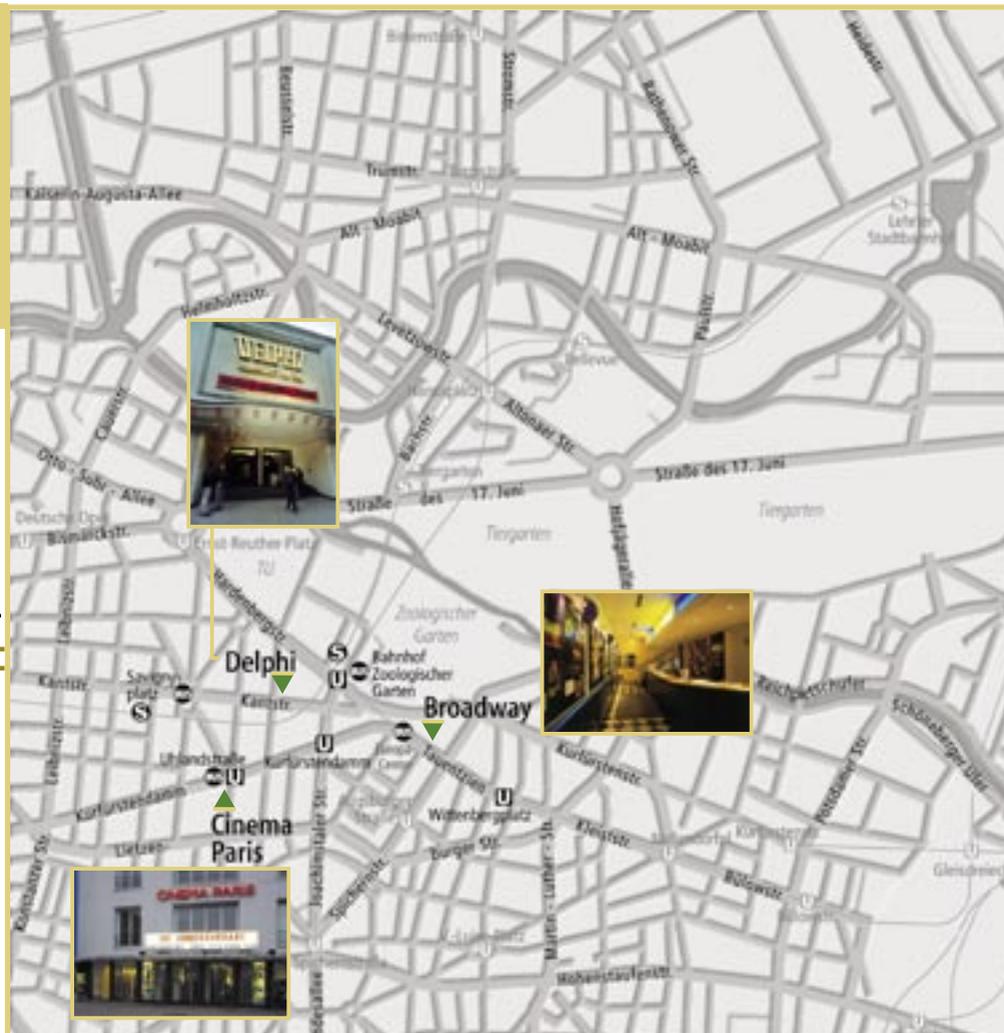


CONCORDE-FILM

WWW.CONCORDE-FILM.DE

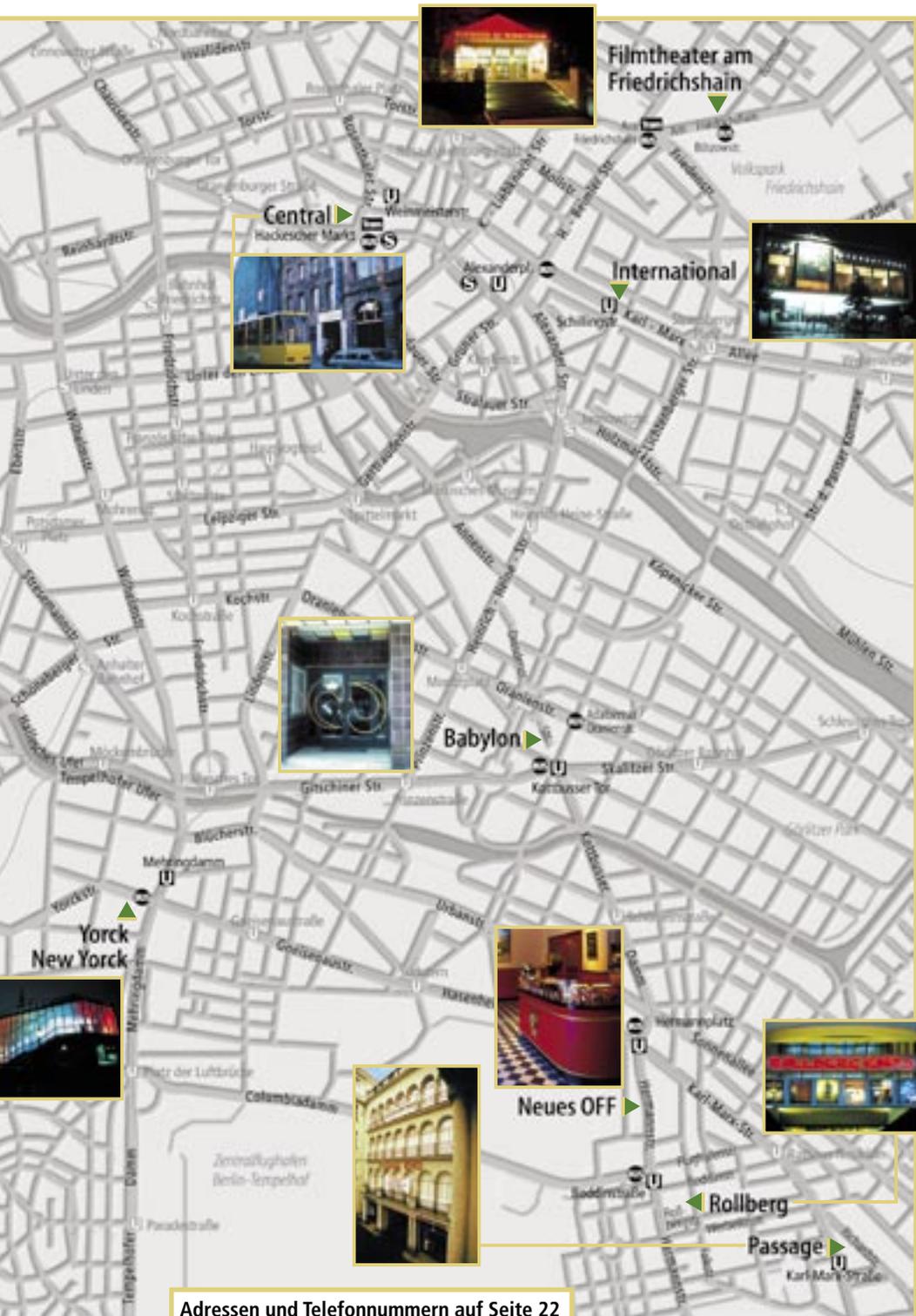
MEDIA

Die Kinos der YORCK Gruppe, hier finden Sie uns ...in der Innenstadt



...in Zehlendorf





Adressen und Telefonnummern auf Seite 22

DAS NEUE MEISTERWERK VON REGISSEUR TIM BURTON

EIN ABENTEUER SO GROSSARTIG WIE DAS LEBEN SELBST.



BIG FISH

Der Zauber, der ein Leben zur Legende macht.

COLUMBIA PICTURES PRESENTS THE JINKS/COHEN COMPANY AND ZANUCK COMPANY PRODUCTION "BIG FISH" WITH ALBERT FINNEY, BILLY CRUICK, JESSICA HANDE, HELENA BONHAM CARTER, ALISON LOHMAN, ROBERT CULLEANE, MARION COTILLARD, STEVE BUSCEMI, DANNY DAVIDO, DANNY ELFMAN, SONY PICTURES IMAGWORKS INC., COLLEEN ATWOOD, CHRIS LEBENTON, DENNIS GASSNER, PHILIPPE ROUSSELOT, ARNE L. SCHMIDT, DANIEL WALLACE, JOHN AUGUST, RICHARD D'ZANUCK, BRUCE COHEN, DAN JINKS, TIM BURTON

Handbuch zum Film

Knaur

www.bigfish-derfilm.de

AB 8. APRIL IM KINO!

Und führe
uns nicht in
Versuchung

DINAMIX

FÜHRT IN VERSUCHUNG.
Werbung mit Postkarten, Pyram, Plakaten, Promotions.

Leid und Lust der upper class

Der Würgeengel
von Karst Woudstra
Inspiriert von dem Film «El ángel exterminador»
von Luis Buñuel und Luis Alcoriza
Regie: Thomas Ostermeier
Jetzt zu sehen an der

schaubühne am lehniner platz

Infos und Tickets unter 030.890023

Das große Rennen von Belleville

Ist ein ganz besonderer Film, wie Sie unschwer unserer Kritik auf Seite 10 entnehmen können.

Mit der Wochenzeitung **DIE ZEIT** ermöglichen wir Ihnen eine Vorsichtung am **Montag, den 5. April** im **BROADWAY** am Tauentzien 8 um **20 Uhr**.

Falls Sie nicht zu den Gewinnern der ZEIT-Auslosung gehören – Donnerstags-Ausgabe vorher kaufen..., können Sie zum **BLAUEN-MONTAG**-Preis dabei sein!

Am **BLAUEN MONTAG 4,50** haben wir für Sie – entgegen anderer Meldungen – geöffnet!. Der Eintritt ist besonders günstig*.

Britspotting – das Jahr ist wieder um

Vom 6.-12. Mai findet zum fünften Mal das **Britspotting – Independent Film Festival Berlin** in den Kinos **Central**, und **Acud** und **fsk** statt. Das Programm präsentiert eine attraktive Auswahl an unabhängigen britischen Independent-Produktionen: Spielfilme mit einer Bandbreite von der Alltagskomödie über das Beziehungs-drama bis hin zur Science-Fiction sowie Dokumentarfilme, die brisante politische und individuelle Themen behandeln. Der Schwerpunkt **Musik** findet sich im Programm des **Central-Kinos** wieder, u.a. mit dem „Best Of“-Musikclip-Programm **Mirrorball**, einer Dokumentation über den **Spun**-Regisseur Jonas Akerlund und einem Film über Rap im Gefängnis.



Weitere Infos unter: www.britspotting.de

3 Bester Kino-Preis am **FUNFZIG** *
Donnerstag in Berlin

im FaF!

Schultze gets the Blues

1. bei uns im YORCKER auf Seite 15

2. erstmalig in Berlin im Kino **International**.

Dort richten wir die Deutschland-Premiere aus.

Am 15. April um 19 Uhr. Nicht entgehen lassen.

Berliner Luftbrücke

Ist eine Hommage an die unermüdlichen Piloten der **Luftbrücke**, die West-Berlin fast ein Jahr aus der Luft versorgten. Eigentlich unvorstellbar heute – und deshalb gibt es diesen 50minütigen Film, der diese unglaubliche Geschichte nochmals Revue passieren läßt.

Montags bis samstags im **Cinema Paris** um **11 Uhr** in Englisch und um **12 Uhr** in der deutschen Fassung.

* nicht an Feiertagen und zu Sonderveranstaltungen



Interstellar 5555

...ist ein *Daft Punk* Animationsfilm. Ein filmischer Schnelldurchlauf durch die europäische und japanische Popkultur. *Daft Punk* spielt und

Leiji Matsumoto fand dazu die Bilder.

Nach der Vorstellung legen die DJs Rico und Play Paul im Klub **INTERNATIONAL** die Platten auf!

Mittwoch, 31. März um 22 Uhr

im Kino **INTERNATIONAL**.

Mehr dazu: Tel 247 560 11

Beim Aufräumen gefunden:

den verblichenen Zeitungsausschnitten nach, war am Dienstag, den **16. März Jubiläum** in unserem **BROADWAY** am Tauentzien! *25 Jahre* hätten wir damals am **16. März 1979** nicht mal im Traum für möglich gehalten. Wir bedanken uns bei Ihnen – unserem Publikum und natürlich ganz besonders bei unseren vielen, vielen Stammbesuchern!

Dienstag & Mittwoch sind bei uns die Kintage: **5,5 €** Eintritt überall! *zusätzlich am Donnerstag!* im **Rollberg** und in der **Passage**. Für Kinder gibt es nur Kintage - sie zahlen immer **vier €** (oder lassen zahlen).

Der YORCKER wird

nicht müde: Die Nr. 43 erscheint am **14. Mai**.

Kurzfilme

immer vor der **Sneak** (unserer Testvorstellung) montags abends im **FAF** (23 Uhr) und dienstags in der **Passage** (23 Uhr).

KINDER- und SCHULKINO

morgens im **Broadway**, dem **FaF** und der **Passage**; auch im **Capitol Dahlem**. Und für ganz große Gruppe haben wir auch ganz große Filmtheater!

Anmeldungen zentral unter **26 55 02 76**

Programme gerne per @-mail als pdf-Datei oder im Netz: **YORCK.de**.

Ein Angebot, auf das wir nicht NICHT stolz sind

Wir bieten, mit diesem Schild als Zeichen, Schutz vor rechtsradikaler Gewalt, holen Hilfe und schauen nicht weg, wenn andere Hilfe brauchen. Machen Sie mit. Egal wo Sie gerade sind.



Übrigens ist Kino nur international für uns vorstellbar

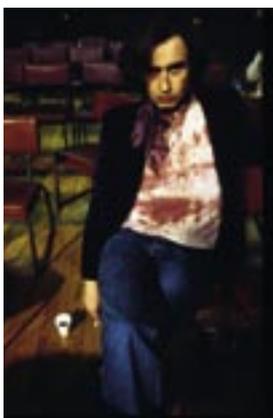
radioeins ^{rbbb}

Ab **April 2004** ist das **Filmtheater am Friedrichshain** das offizielle **radio eins** Kino! **radio eins** inszeniert und präsentiert Filmpremieren, Club-Gigs im Kino, Musik-DVD-Premieren, thematische Filmnächte, die **Play it again-Filmreihe** (gemeinsam mit **Club**) und vieles mehr. Zum Auftakt gibt es am **4. April 2004** die Film-premiere **BIG FISH** (Regie: Tim Burton) und am **7. April 2004** der exklusive **Club-Gig** mit Gary Jules.

24 Hour Party People

GB 2002, Originalversion!, 116 min

Sondereinsatz vom 15. bis 21. April im FaF



Manche Dinge versteht man auch nach Jahren in der Branche nicht. Zum Beispiel warum dieser Film Michael Winterbottoms es nicht in hiesige Kinos geschafft hat. Am Film kann es nicht liegen. Er ist brillant inszeniert, toll besetzt und hat einen Plot, der sozusagen Musikgeschichte gemacht

hat. Es ist die Zeit der *Sex Pistols*, von *Joy Division/New Order* und *Happy Mondays*. Wir werden in die wilde Zeit Manchester's entführt und begleiten den Nachrichtensprecher Tony Wilson – dem wir seine Inbrunst einfach glauben. Er macht einen Musikclub auf, er gründet ein Label: alles im Punksinne. Chaotisch, erfolgreich/los, immer vor/nach dem Bankrott. Und er ist ein faszinierender, immer gut gekleideter Begleiter durch eine wilde Zeit und wilde Musik.

Ab dem 5. Mai im Kino

The Soul of a Man

eine Hommage an den Blues von Wim Wenders.

Unsere Kritik finden Sie auf Seite 16. Und es wird wirklich ein Sommer des Blues:

Anfang Juni präsentieren wir aus der Martin Scorsese Reihe *Road to Memphis* von Richard Pearce.

Anfang Juli *Feel Like Going Home* von Martin Scorsese und Anfang August *Lightning in a Bottle* von Antoine Fuqua.

Alles im **Filmtheater am Friedrichshain** – alles zusammen mit **radio eins**! Wir freuen uns schon darauf!

Das neue Meisterwerk des Regisseurs von Mifune

MARTIN
HENDERSON

IBEN
HJEJLE

und
BRONACH
GALLAGHER

SKAGERRAK

Ein Film von

SØREN KRACH-JACOBSEN

Starttermin: 29. April 2004

CONCORDE-FILM

WWW.CONCORDE-FILM.DE

MEDIA



Play it again.

Große Filme. Große Leinwand. Großes Kino.

Play it again ist der Titel unserer Filmreihe, die in Zusammenarbeit mit    und  entstanden ist. In drei Kinos in Berlin und Potsdam zeigen wir im wöchentlichen Wechsel Ihre Lieblingsfilme und Klassiker aus der Filmgeschichte.

Freitags 23.00 Uhr im FaF

Sonntags 12.00 Uhr im Delphi

Montags 20.00 Uhr im Thalia Potsdam

2./4./5.4.04

Zum 80. Geburtstag von Marlon Brando!

Der Pate I

USA 1972, 175 min



Aus Anlaß des 80. Geburtstages von Marlon Brando zeigen wir heute den ersten Teil der Godfather-Trilogie. Brando spielt darin mit Bravour den New Yorker Clanchef Don Vito Corleone, ein Mafiosi der alten Schule, der seine Einkünfte mit Glücksspiel und Schutzgelderpressungen macht. Als die Konkurrenz anfängt, in New York Drogen zu verkaufen, wird Corleones Familie in einen blutigen Bandenkrieg verwickelt. Francis Ford Coppolas Meisterwerk ist einer der großartigsten Filme aller Zeiten, den man eigentlich nur im Kino erleben sollte. Bei **Play it again**. Ein Angebot, das Sie nicht ablehnen können.

9./11./12.4.04

Der Pate II

USA 1974, 200 min

Im zweiten Teil von Coppolas monumentalem Gangster-Epos wird die Geschichte der Corleones weitergestrickt – von beiden Seiten: sowohl die Anfänge des Ober-Paten Don Vito Corleone (Robert DeNiro in Marlon Brandos Rolle) als auch die Zeit nach dessen Tod, in der sein Sohn Michael (Al Pacino) die Geschäfte übernimmt, werden in epischer Breite dargestellt. Die



echte Mafia fühlte sich wohl zu genau portraitiert und konnte diverse Änderungen durchsetzen.

16./18./19.4.04

Der Pate III

USA 1989-90, 161 min

Teil 3 der Mafiatrilogie setzt 1979 ein, als der gealterte Don Michael Corleone (Al Pacino) die höchste weltliche Auszeichnung des Vatikans erhält. Er versucht seine illegalen Geschäfte aufzugeben und sein Geld durch eine millionenschwere Beteiligung an der Vatikanbank zu waschen. Doch die Verquickung aus katholischer Kirche, Finanzwelt und Politik wird auch für ihn eine Nummer zu groß...



Mit Sofia Coppola (*Drehbuch-Oscar 2004 für **Lost in Translation***) als Al Pacinos Tochter.



Play it again.

fun pool

Sportcenter sucht Sportler für gewisse Stunden



Frei(e)Zeit im Sport

Das Bonussystem des funpool für flexible Kunden

Für 15,- Euro im Jahr erhalten Sie Ihre persönliche "Freizeit im Sport"-Karte. Ihre Vorteile:

- Happy Hour Angebote
- Last Minute Angebote
- Sportliche Prämien durch ein Bonuspunktsystem

Mehr Informationen unter:
www.funpool.de/freizeit oder Tel: 030 - 61 50 71 51

23./25./26.4.04

The Virgin Suicides
USA 1991, 90 min



Bei diesem Film stimmt einfach alles: Die verstörende Geschichte um fünf Schwestern, die für ihre Umwelt aus unerfindlichen Gründen Selbstmord begehen (Romanvorlage von Pulitzerpreisträger und Wahlberliner Jeffrey Eugenides (*Middlesex*), die stillichere und atmosphärische Inszenierung von Sophia Coppola (*Lost in Translation*), die verführerischen Darsteller um Kirsten Dunst und Josh Hartnett, der betörende Soundtrack von AIR... Ein Hochgenuß!

30.4./2./3.5.04

Kurz und schmerzlos
BRD 2000, 100 min

Schon Fatih Akins Debütfilm hat alles, wofür sein neues Werk *Gegen Die Wand* derzeit zu Recht gefeiert wird: authentische Darsteller, eine „echte“ Lebensverhältnisse widerspiegelnde Handlung und nicht zuletzt eine emotionale Wucht, die einen umhaut. Auch *Kurz und schmerzlos* spielt in Hamburg Altona und dreht sich um einen jungen aus dem Gefängnis entlassenen Türken, der ein neues Leben beginnen will, aber von seinen alten Gaunerkumpels davon abgehalten wird.



IM FALSCHEN FILM. NIE MEHR.



Jeden Donnerstag.
Alle OnU-Filme auf einen Blick.
Und das gesamte Berliner Kinoprogramm dazu.
Zum Heranziehen. Aus der taz.

taz film

ELLING

NICHT OHNE MEINE MUTTER

ER IST WIEDER DA ...
... und dieses Mal mit der
Frau seines Lebens!

„Elling – Nicht ohne meine Mutter“ mit PER CHRISTIAN ELLINGSEN, GUNN WINDHEIM, INGE BRUN, JONAS BRAN, CHRISTOPHER SCHMIDT, PER MARGRETE
Ausstattung: MARTIN GANT, Kostüme: KJELLUG BORNHIMMEL, Make-up: HANNE, Ton: PER BRUN, 3. Ton: ROBERT RAA, Agneta ROLF RAA, JENSEI, HELGENRACH
Line Producer: ANNETTE SANDSTAD, Regie: LAAS LILLO-STENWIG, Musik: PER CHRISTOPHER ELLINGSEN, Filmproduktionsfirma: „ENTENTAND“ von THORALD JOHNSON
Produziert von: ING ALMEBERG, Regie: JAA ISARSEN, Produktion: MIMMI, Film & TV, HILDEBRANDT & CO., produziert aus Mitteln des NORWEGISCHEN
Fernsehens, von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, in Zusammenarbeit mit dem MFG-Programme der Fernsehgesellschaften
des Saarlandes, des Saarlandes, des Saarlandes

www.Mittwoch-mit-Elling.de

3.4.04 ab 23.00 Klub International

Honecker Lounge ab 23.00,
DJ: Biggy van Blond/Party ab 0.30

5.4.04

**Preview: Elephant
USA 2003, 81 min**

Gut, daß Gus Van Sant nach seinen Hollywoodausflügen mit *Good Will Hunting* und *Findet Forrester* wieder zu seinen Independentwurzeln gefunden hat. Nach dem bei uns gar nicht gelaufenen Zwei-Personen-Drama *Gerry* mit Matt Damon und



Casey Affleck, hat er sich jetzt auf sehr verstörende Art des Schulmassakers in Columbine angenommen. Ohne Kommentar, ohne Erklärung, ohne Lösung, erzählt er

von einem scheinbar normalen Tag an einer Highschool, der in einem Blutbad endet. Die jugendlichen Darsteller sind allesamt Laien, die vor der Kamera improvisieren. Kritik S. 8

12.4.04

**Preview: Monster
USA/BRD 2003,
109 min**

Charlize Theron ist eine Wucht in Patty Jenkins Serial Killer Drama *Monster*, keine Frage. Viel ist geschrieben worden über ihre Transformation vom hübschen Topmodel zur häßlichen, fiesen Massenmörderin. Inklusive Gewichtszunahme und falschen Zähnen. Der *Oscar* mag hart erarbeitet und wohl verdient sein. Meist unerwähnt bleibt dabei jedoch ihre großartige Leinwandpartnerin Christina Ricci als junge Lesbe, die sich in die kaputte Prostituierte Aileen verliebt und mit ihr durchbrennt. Eine kleine, undankbare Rolle im Schatten des Hypes, aber mit absoluter Präzision gespielt. Allein dafür lohnt sich schon der Kinobesuch.



Kritik S. 13

19.4.04

**E.K.G. Expositus
BRD 2004, 101 min**

Untertitel: „die öffentlichen und die künstlerischen Medien. Erster Langfilm von Experimentalfilmer Michael Bryntrup (*All You Can Eat, NY NY NY why not*).



Bryntrup nennt sein Werk „eine Geschichte, die sich selbst erzählt“. Am Anfang hört man seine Erzählstimme: „Dies ist die Notaufnahme des Immanuel-Kant-Krankenhauses in Berlin-Neukölln. Es ist kurz vor Mitternacht. Ein Patient ist gerade eingeliefert worden“. Was dann folgt ist eine komplexe Reflexion über mediale Darstellungen und die Erwartungshaltungen des Zuschauers. Oder in Bryntrups Worten: „ein dramatischer Film und ein experimentelles Spiel“.

26.4.04

**Kill Bill: Vol. 2
USA 2004**

Auch wir haben leider bis Redaktionsschluß noch nichts gesehen vom zweiten Teil des Rachezugs der „Braut“. Umso gespannter sind wir, wie sich Uma Thurman in Quentin Tarantinos fulminanter *Seventies-HongKong-Schwertkampffilm-Hommage* nach Victoria A. Fox und Lucy Liu an allen anderen Beteiligten

für den Überfall auf ihre Hochzeit und das jahrelange Koma rächen wird. Wird sie Bill killen, der das alles zu verantworten hat? Und was ist mit ihrem Kind passiert? Endlich mal eine Fortsetzung, auf die man sich wirklich freuen darf.



1.5.04 ab 23.00 Klub International
Honecker Lounge ab 23.00,
DJ: Biggy van Blond/Party ab 0.30

3.5.04
100 Tage, Genosse Soldat!
Russland 1990, 70 min

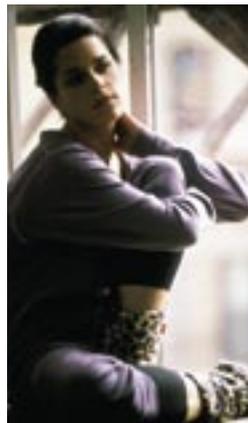
Die Geschichte fünf junger Männer, die ihren Militärdienst in der sowjetischen Armee nicht überleben: Einem unbarmherzigen Kreislauf alltäglicher Gewalt ausgesetzt, versuchen sie sich gegen die Demütigungen verzweifelt zu wehren. Doch der Ausgang ihres



Kampfes steht von vornherein fest. Letztlich werden sie Opfer eines hierarchischen Systems, an dessen Fortbestand sie nicht unschuldig sind.

10.5.
Preview: The Company
USA / BRD 2003, 112 min

Ein Jahr hat Altmeister Robert Altman (*M*A*S*H*, *Gosford Park*) mit dem Chicagoer Joffrey Ballet verbracht und dabei einen Filmessay über den Alltag und die Träume der Tänzer. Neben Hauptdarstellerin Neve Campbell (*Scream 1-3*) sind James Franco als ihr Freund und Malcolm McDowell als Ballettschulleiter die einzigen Profischauspieler. Alle anderen Darsteller sind tatsächliche Schüler des Joffrey Ballet. Ein Spielfilm, der authentischer ist als *Fame Academy* und alle sonstigen TV-Castingshows.



17.5.
Preview: Mambo Italiano
CAN 2003, 92 min



Auch wir haben ein Recht auf charmante Romantikkomödien voller Klischees! Nach einer wahren Flut von Homo-Feel-Good-Movies in den 90ern wie *Kiss Me Guido*, *Trick* und *Latin Boys Go To Hell*, kam zuletzt nicht viel aus der komischen Ecke. Rettung naht – aus Montreal: Dort lebt der erwachsene Angelo noch bei seinen Eltern, italienischen Einwanderern, die nichts vom Schwulsein ihres Sohnes wissen. Geschweige denn von seinem (ebenfalls italienischstämmigen) Boyfriend. Der Culture Clash ist vorprogrammiert. Für alle, denen *My Big Fat Greek Wedding* nicht schwul genug war.

ABT

Impressum

Der YORCKER ist das kostenlose Filmmagazin der Kinos der YORCK Gruppe. Es erscheint alle sechs Wochen und wird an über 500 Stellen in Berlin verteilt. Abos sind möglich (s.u.).

Herausgeber: Yorck-Kino GmbH, Rankestraße 31, 10789 Berlin
Telefon: 030/212 980 - 0
Fax: 030/212 980 - 99
e-mail: yorck@yorck.de
web: www.yorck.de

Redaktion: Cordula Bester, Günter Hohl (VISdP)

Autoren: Gaby Sikorski [SIC], Christian Schwab [CS], Christiane Nalezinski [NAL], Lothar Lambert [LoLa], Achim Heppelmann [LAF], Sherim [SHE], Zoran Drvenkar [ZOKI], Peter Claus [PIT] und Thomas Abelthäuser [ABT]

Anzeigen: Cordula Bester [030/212 980 - 72]

Gestaltung & Satz: axeptDESIGN [030/690 400 70] www.axeptdesign.de

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei GmbH

Auflage: 40.000

Vertrieb: DINAMIX [030/613949 - 0] & COSMO

Bankverbindung für die Abos [14 EUR für sieben Ausgaben = ein Jahr]:
Berliner Volksbank Konto Nr. 82110 37 033, BLZ 100 900 00
nur mit Name & Adresse ist der Versand möglich!
Keine automatische Verlängerung!

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2002

»...intelligente Montage...
fantastische visuelle und
dramatische Ideen.«

Village Voice

BÖSE ZELLEN

Der neue Film von Barbara Albert (Nordrand)

KATHRIN REISERTS, URSULA STRAUSS, GEORG FRIEDRICH, MARION MITTERNEMMER, MARTIN GRUBRACH, RUPERT M. LENZOFER, BELLINDA AKWA-ASARE, GABRIELA SCHMOLL, CHRISTIAN SHERA, KARL FISCHER, URSULA GORJAGA, DOMINIK NARTZ, NICOLE SKALA, GEBHARDTEN BRINK
Spreng: Martin Gschlacht, Schnitt: Katharina Wipperfurth, Ton: Monika Bütlinger, Bild: Karin Schick-Engerer, Szenenbildner: Susi Rita Wiedemann
Das Kalter in Andreas Egger, Bernhard Wörthner, Bernhard Schmid, Günther Kreis, Monika Wöll, Franziska Bruns, Wagner, Ingrid
Juliana, Daniela, Martin Gschlacht, Martin Wegmann, Wolfgang Böhm, Rolf Schmid, Ingrid, Barbara Albert, Ingrid, Franziska Bruns, Franziska Wöll
Österreichisches Filminstitut, Land Niederösterreich, BFG Medien und Filmgesellschaft, Baden-Württemberg, Gesellschaft für Kultur, Sektors Film, Zehn
© 2003 by ORF (FilmFernseh-Aktionen), ZDF/ARTE, Schweizer Fernseh AG, ORF, ORF-Filmproduktion, www.bossezellen.at

Theaterkarten zum Kinopreis

Fr – So
2.-4.4.
11:00 (Fr)
15:00 (Sa+So)

Manege frei!
**18. Kinder
Circus Festival**
Junge Berliner Circus Stars



Fr | 17.4.
20:30

WORLD MIX (I)
Gianmaria Testa
Canzone
Präsentiert von **WÄLKRAFT**



Di + Mi
Fr – So
20.4. – 30.5.
20:00 (Di-SA)
18:00 (So)

Zeitgenössischer CIRCUS (F)
**Cirque ici –
Johann Le Guillerm**
Secret
Präsentiert von **Dussmann** **ff**
an Kulturfest



Fr | 23.4.
20:30

WORLD MIX (H)
Romano Drom
Gipsy-Band aus Budapest



Fr | 30.4.
20:30

WORLD MIX | PARTY
Di Grine Kuzine
Tanz in den Mai



Sa | 1.5.
21:00

SO FRENCHY (F)
Fred
Pop, Chanson
Präsentiert von **ff**



Fr | 14.5.
21:00

SO FRENCHY (F)
Dominique A
Rock, Chanson
Präsentiert von **WÄLKRAFT**



Sa | 15.5.
21:00

SO FRENCHY (F)
Lo'Jo
Nouvelle Chanson
Präsentiert von **WÄLKRAFT**



Di – Sa
18.5. – 5.6.
20:30

KABARETT
Hilde fun Geldern
La deutsche Vita



Karten und
Information
75 50 30
www.ufafabrik.de

ufaFabrik
Internationales
KulturCentrum
Viktoriastr. 10-18
12105 Berlin

U6
Ullateinstraße

SUS
170, 174, N84, N76

Ausstellungen im Nebenzimmer

Kroko

BRD 2003, 92 min

Solch einen Blick hat es schon lange nicht mehr gegeben. Eine Mischung aus Profikiller, Schlampe und Reptil. Genauso hat es schon lange nicht mehr solch einen Film gegeben, der direkt von der Straße auf die Leinwand spaziert und in Leuchtbuchstaben verkündet: *Schaut her, ich bin echt.*



Der Blick kommt von Franziska Jünger, der Kroko, die hier in ihrer ersten Rolle brilliert. Regisseurin Sylke Enders hat ihren ersten Spielfilm in Berlin gedreht und es ist zu sehen, daß sie die Atmosphäre der Stadt im Blut hat. Hier wird niemand an der Hand genommen, ein paar kleine Szenen reichen und wir verstehen es. Der Zauber der Schauspieler, die sichere Hand der Regisseurin, die Magie einer Stadt. ZOKI

Der Schmetterling

F 2002, 83 min

Eine herzliche, komische Entdeckungsreise zu den alltäglichen Wundern der Welt. Zwei Dickköpfe, der eine alt und mürrisch, die andere sehr jung und höchst charmant, suchen einen Schmetterling und finden



das Leben. Vielleicht suchen sie aber auch das Leben und finden einen Schmetterling. Das Ergebnis kann sich trotzdem sehen lassen. Ein faszinierender, tragikomischer und sehr menschlicher Film, der Herz und Verstand gleichermaßen erfrischt. RSG

LAUFENDES PROGRAMM

- eine Auswahl -

Frühling, Sommer, Herbst, Winter...und Frühling

Korea/BRD 2003, 103 min

Ein bildgewaltiges, faszinierendes Epos von eindringlichem Symbolgehalt - ein ganzes Menschenleben wird in aller Ruhe und in meditativer Strenge erzählt. Ein zyklisches Werk im wahrsten Sinne des Wortes. Es geht



um das Leben, Geburt, Tod, Schuld und Weisheit. Was ist der Mensch angesichts seiner lächerlichen Versuche, sich selbst wichtig zu nehmen? Wenn überhaupt, schafft er es mal gerade so, seine eigene Ohnmacht zu überspielen. Der Mensch an sich ist dämlich. Letztlich, im Angesicht der Natur, zählt ein Menschenleben nichts. Liebe, Schuld, Lust, Macht, selbst Schmerz, Wut und Tod sind nichts vor der Macht der Natur, die sich immer wieder erneuert. SIC!

Gegen die Wand

BRD 2003, 121 min

Fatih Akins Film, der bekanntlich leider nicht nur wegen des *Goldenen Bären* (für einen deutschen Film der erste seit einem Vierteljahrhundert) in letzter Zeit Furore gemacht hat, ist intensives,



kraftvolles Kino von hervorragender Schauspielqualität Die Geschichte von Sibel und Cahit ist die Geschichte zweier Menschen, die sich in tiefer Verzweiflung begegnen, sich ganz pragmatisch Halt zu geben versuchen und sich schließlich anfangen zu lieben. Doch nichts ist wohl so schwierig wie die Liebe....

Mehr dazu im Yorcker 41
auch im Internet: yorck.de

ESPECIAL FÉMININUM 2003
PUBLICUMSPREIS

ESPECIAL FÉMININUM 2003
DARSTELLERPREIS FÜR AMERICA FERRERA
UND LUPE DONTROVOS

ECHE FRAUEN HABEN KURVEN

AB 6. MAI IM KINO!

„Ein wahrer Publikumsliebling“
NY TIMES

„Ein Film zum Verlieben“
CHICAGO SUN-TIMES

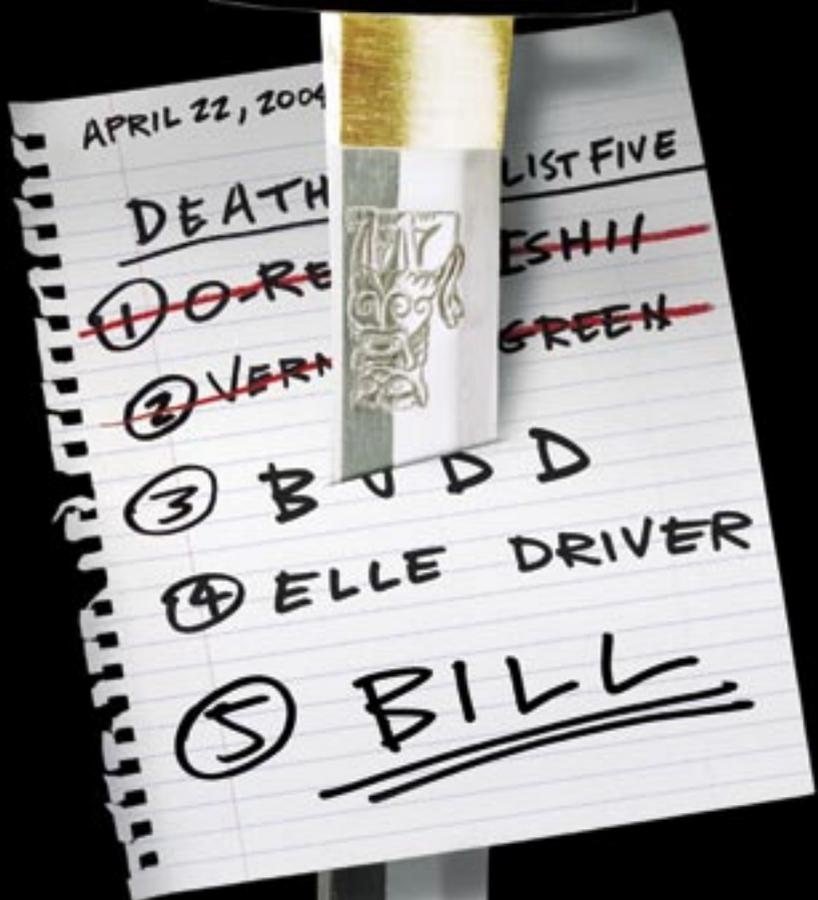
EIN FILM VON PATRICIA CARDOSO

www.cinecine.de

Sony Music

DER NEUE FILM VON
QUENTIN TARANTINO

AB 22. APRIL IM KINO!



KILL
謀殺比爾

BILL
VOL.2

FÜNF KLUMPEN GOLD (I 1972)

- was noch anläuft -

Peter Pan

USA 2003, 107 min

Start: 1. April

Den Klassiker diesmal als Realfilm. Es ist eine spannende, aufwendige Verfilmung geworden, über eine Welt des niemals Erwachsen-Werdens(-Wollens). Ein Traum oder ein Albtraum – auf alle Fälle ein hübsches Gedankenexperiment, für das uns diesmal wirklich phantastische Bilder und Welten geliefert werden. Doch anscheinend ändert sich auch Neverland: es gibt erstmalig einen Kuß



Mein Name ist Bach

CH/BRD 2004, 99 min

Start: 8. April



Sebastian Bach meets Friedrich II. von Preußen.. Nach einer tatsächlichen Begegnung der beiden ‚Giganten‘ gelang der Schweizerin Dominique de Rivaz eine spannende mögliche Innenansicht der ersten und einzigen Begegnung beider. Und dann noch: Vadim Glowna meets Jürgen Vogel!

Kill Bill: Volume 2

USA 2004

Start: 22. April

„Endlich, endlich“ sagt nicht nur meine Kollegin – ich höre es vor allem von weiblicher Seite. Dabei bin ich auch ein großer Bewunderer des ersten Teils.

Und habe mißmutig das Ende des Films als ärgerliche Unterbrechung gedeutet Es soll jetzt weitergehen im Sinne der italienischen Spaghetti-Western; auch gut, wir glauben an Tarantino/Thurmans magische Kräfte. Und die CD kaufen wir auch wieder.



Sturz ins Leere

GB 2003, 106 min

Start: 29. April

Der Titel könnte auch für viele Filme der letzten Jahre durchgehen! Es ist aber gar nicht übertragen gemeint:



Ein dramatisches Bergsteigerabenteuer lieferte die Vorlage für diesen äußerst spannenden Film, der in den peruanischen Anden (nach einer tatsächlichen Begebenheit) spielt. Als ‚filmisches Tagebuch‘ inszeniert, erleben Sie extreme Notsituationen, in einer unglaublich betörenden Bergwelt, nach.

Echte Frauen haben Kurven

USA 2002, 90 min

Start: 6. Mai

Ana ist 18. Ana ist dick. Ana soll Geld verdienen. Ana will nicht. Jedenfalls nicht so, wie sich ihre Eltern (mexikanische Migranten) das vorstellen. Ana steht zu ihrem Körper und eigentlich auch zu ihrer Familie.



Und so fängt sie an in der Kleidermanufaktur ihrer Schwestern zu jobben. Mit der Aussicht – dort für immer hängen zu bleiben. Doch echte Frauen haben Kurven *und* Grips. Wie Ana sich in ihrer Welt behauptet und durchsetzt, das vermittelt dieser Film so authentisch, witzig und frisch, daß man sich manchmal die Augen reibt: Gibt's die vielleicht alle wirklich?

Suchen Sie mit: Hier veröffentlichen wir Geschichten, die im Kino, davor, im Vorführraum, vor der Eistruhe o.ä. spielen: aus Biographien, Romanen, Reisebeschreibungen, Tagebüchern.

Im AVIVA-Verlag wurde vor kurzem dieser vielleicht erste Filmroman wiederaufgelegt. Sozusagen mit Mitteln des Films und gleichzeitig über das Medium geschrieben, erschien dieser Roman 1913 in 38 Zeitschriften/Zeitungen! Es geht um Prinzessin Fantoche, die mit Witz und Tollkühnheit eines der ersten Serials dreht:

„... Auf die Aufforderung des Kommissärs setzten sich Eugenio und seine Freundin neben ihn in die letzte Sitzreihe. Depretis legte Wert darauf, den ganzen Zuschauerraum überblicken zu können.

Die Musik spielte ein Stück, das in der lauten Konversation des Publikums völlig ertrank. Dann erloschen die Lichter im Saale und die eigentliche Vorstellung begann. Das Programm war geradezu ausgezeichnet, aber es interessierte heute keinen Menschen. Niemand lachte, während ein ungeheuer komischer Verfolgungsfilm vorgeführt wurde, in dem Tutzende ins Wasser fielen, keiner bewunderte die Pracht einer mit echten Kostümen ausgestatteten, in einem echten altitalienischen Palast spielenden Renaissance-Szene. Und als eines der endlosen Kopenhagener Film Dramen vorgeführt wurde, verlor das Publikum völlig die Geduld. Zuerst begann ein Zuschauer in der billigen vordersten Sitzreihe in rhythmischen Intervallen mit den Füßen zu trampeln. Dann fielen drei andere Herren ein. Dann zwanzig Damen. Dann, als die Großstadttatragödie durchaus nicht zu Ende gehen wollte, trampelte schließlich das ganze Haus. »Prin - zeß Fan - toche! Prin - zeß Fan - toche!« Der Fußboden bebte, die elektrischen Lüster an der Decke begannen zu klirren.

Der Leiter des Fata-Morgana-Theaters konnte sich seines temperamentvollen Publikums nicht länger erwehren. Mitten in einer großen Verzweiflungsszene der sonst so beliebten Filmschauspielerin Asta Nielsen mußte die Vorführung des bandwurmartigen Sitten- oder vielmehr Unsittendramas unterbrochen werden. Ein allgemeines »Ah!« begrüßte das Aufblammen der Lichter. Das allgemeine Gespräch, das während der Vorstellung durchaus nicht verstummt war, dämpfte sich zu einem erwartungsvollen Murmeln. Mit der größten Spannung blickte alles auf die vorläufig noch weiße Wand.

Als die Pause einige Zeit begonnen hatte, fing das Trampeln wieder an. Erst mehr scherzhaft, dann heftiger, schließlich orkanartig. Die ganze Lebhaftigkeit und die Freude am ULK, die die Italiener auszeichnen, kamen in diesem stürmischen Radau zum Vorschein.

Plötzlich, als der Lärm am tollsten war, wurde wie auf ein militärisches Kommando alles still. Aber nur auf einen Augenblick, dann erschollen aufgeregte Rufe, und in der Luft schwirrten leidenschaftliche Kommentare.

Der Saal war wieder verdunkelt worden, und auf der weißen Wand erschien eine tanzende Marionette. Sie huschte schnell über die Wand, und wo sie vorbeigekommen war, dort blieb ein schwarzer Buchstabe zurück. Die Buchstaben zusammengenommen aber ergaben eine Inschrift, die freilich geeignet war, das Interesse des Publikums im allerhöchsten Maße zu fesseln. Die Inschrift lautete:

»Wie ich verfolgt werde.« Kinematographische Wochenrevue der Prinzessin Fantoche.

Es dauerte einige Zeit, bis der Lärm sich legte. Jeder einzelne Zuseher wollte vorher gewußt haben, daß ein neuer Fantoche-Film kommen werde. Selbst diejenigen, die dagegen gewettet hatten, schienen freudig erregt. Es war eine Sensation ersten Ranges. Man hoffte auf große Dinge.

Flimmernd erschien eine neue Inschrift an der Wand: »Prinzessin Fantoche zählt die Beute.« Gleich darauf war sie selbst da, die geheimnisvolle schwarze Prinzessin. Man sah sie in der Voiturette durch die Straßen Genuas fahren. Plötzlich wechselte das Bild; die Prinzessin stand in einem Zimmer. Sie zog Scheine aus ihrer Handtasche - das geraubte Geld. Lächelnd hielt sie Note für Note dem Publikum entgegen.

»Das ist eine dumme Prahlerei!« flüsterte der Kommissär Depretis seiner Nachbarin Madeleine zu. »Die Dame riskiert nichts. So sehen in Genua tausend Zimmer aus. Aber warten Sie nur, ich passe schon scharf auf!«

Er hatte das in diesem Augenblicke wenigstens nicht getan, denn während er sich zu Madeleine Destour gewandt hatte, war schon ein neues Bild erschienen. Depretis unterdrückte einen Fluch. Da war er selbst, wie er mit höchst betäubtem Gesicht vor der Polizeipräfektur ankam. Er blieb vor dem Tor stehen und blickte zur Erde. Ja, es war ihm damals schwer gefallen, vor den Präfekten hinzutreten.

Zum Teufel, aber was war das! Hinter der Gestalt des Kommissärs auf dem Lichtbilde tauchte eine andere auf. Prinzessin Fantoche in eigener Gestalt stand zwei Schritte hinter ihrem ahnungslosen Verfolger. Und als er im Tore verschwand, machte sie eine regelrechte lange Nase hinter ihm her.

Das Publikum brüllte auf vor Lachen. Es war, als ob die Klappessel des Kinos mitlachten. Da drehte sich das Bild der Prinzessin Fantoche um und machte dem Publikum eine freundliche Verbeugung.

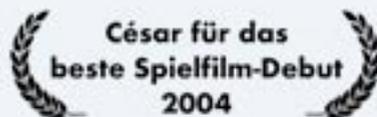
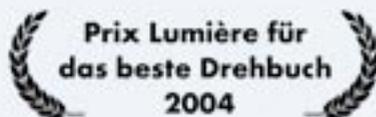
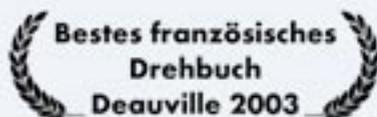
Und weiter rollte sich dieser infernalische Film ab. ...“

Mit freundlicher Genehmigung des Aviva Verlages:
Arnold Höllriegel, Die Films der Prinzessin Fantoche,
© 2003 Aviva Verlag Berlin, 12,20



„Unvergesslich...sehr ergreifend...großartig!“
The Hollywood Reporter

„Wunderbar geschrieben und gespielt!“
New York Times



SEIT OTAR FORT IST

Ein Film von Julie Bertuccelli

ab 6. Mai 2004 im Kino

der

YORCKER

das Filmmagazin

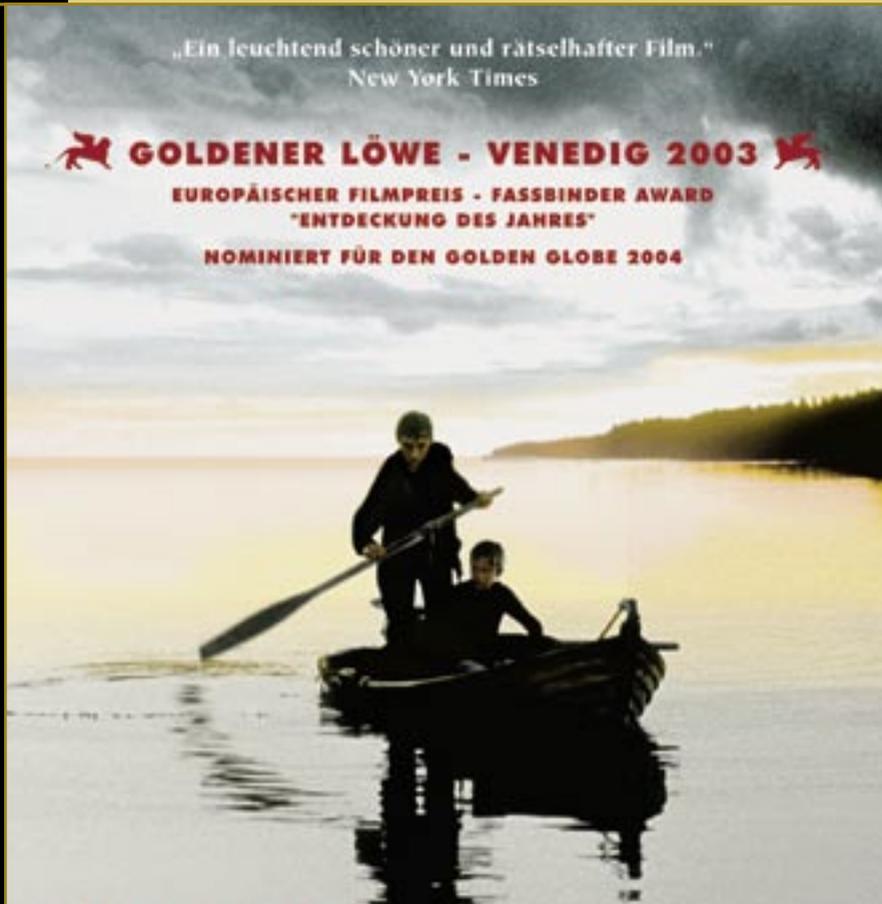
März / April / Mai 2004 N°42

„Ein leuchtend schöner und rätselhafter Film.“
New York Times

 **GOLDENER LÖWE - VENEDIG 2003** 

EUROPÄISCHER FILMPREIS - FASSBINDER AWARD
"ENTDECKUNG DES JAHRES"

NOMINIERT FÜR DEN GOLDEN GLOBE 2004



The Return-
DIE RÜCKKEHR

Ich könnte dich lieben, wenn du anders wärest.

EIN FILM VON
ANDREJ SWJAGINZEW
ab 1. April 2004 im Kino

www.wolvenfilm.de